

Jahresrechnung.

Der Jahresgewinn nahm 2016 gegenüber dem Vorjahr um 2,4 Prozent auf CHF 133,6 Mio. leicht zu. Wir erzielten mit einem Geschäftserfolg von CHF 183,4 Mio. ein gutes Ergebnis, was einem Rückgang um 4,1 Prozent gegenüber 2015 entspricht. Die ordentliche Ausschüttung an den Kanton Basel-Landschaft ist mit CHF 60,0 Mio. leicht höher als im Vorjahr.

Bilanz per 31. Dezember 2016 (vor Gewinnverwendung)

Aktiven

	31.12.2016 CHF 1000	31.12.2015 CHF 1000	Veränderung CHF 1000	Veränderung %
Flüssige Mittel	2763340	2630633	132706	5,04
Forderungen gegenüber Banken	266512	306636	-40123	-13,09
Forderungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	0	20020	-20020	-100,00
Forderungen gegenüber Kunden	1412246	1432945	-20699	-1,44
Hypothekarforderungen	17556812	17070177	486635	2,85
Handelsgeschäft	2735	5730	-2995	-52,27
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	8756	11006	-2250	-20,44
Finanzanlagen	1466587	1482900	-16313	-1,10
Aktive Rechnungsabgrenzungen	43041	47995	-4955	-10,32
Beteiligungen	39822	34214	5608	16,39
Sachanlagen	115763	121969	-6206	-5,09
Sonstige Aktiven	13897	14202	-305	-2,15
Total Aktiven	23689510	23178427	511083	2,20
Total nachrangige Forderungen	223	206	17	8,25
– davon mit Wandlungspflicht und/oder Forderungsverzicht	0	0	0	0,00

Passiven

	31.12.2016 CHF 1000	31.12.2015 CHF 1000	Veränderung CHF 1000	Veränderung %
Verpflichtungen gegenüber Banken	640670	429122	211548	49,30
Verpflichtungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	415820	740701	-324881	-43,86
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	15729751	15442845	286906	1,86
Verpflichtungen aus Handelsgeschäften	0	0	0	0,00
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	1606	3076	-1470	-47,80
Kassenobligationen	44570	69503	-24933	-35,87
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	4518000	4269000	249000	5,83
Passive Rechnungsabgrenzungen	77479	84799	-7321	-8,63
Sonstige Passiven	30178	44173	-13995	-31,68
Rückstellungen	36676	19189	17487	91,13
Reserven für allgemeine Bankrisiken	1129500	1067500	62000	5,81
Gesellschaftskapital	217000	217000	0	0,00
Gesetzliche Gewinnreserve	714084	659943	54141	8,20
Eigene Kapitalanteile	-7385	-9837	2452	-24,93
Gewinnvortrag	7962	10966	-3005	-27,40
Jahresgewinn	133599	130446	3153	2,42
Total Passiven	23689510	23178427	511083	2,20
Total nachrangige Verpflichtungen	0	0	0	0,00
- davon mit Wandlungspflicht und/oder Forderungserzicht	0	0	0	0,00

Ausserbilanzgeschäfte

	31.12.2016 CHF 1000	31.12.2015 CHF 1000	Veränderung CHF 1000	Veränderung %
Eventualverpflichtungen	189685	179408	10277	5,73
Unwiderrufliche Zusagen	355963	227279	128684	56,62
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	67867	42995	24872	57,85
Verpflichtungskredite	0	0	0	0,00

Erfolgsrechnung 2016

	2016 CHF 1000	2015 CHF 1000	Veränderung CHF 1000	Veränderung %
Erfolg aus dem Zinsengeschäft				
Zins- und Diskontertrag	406237	408125	-1889	-0,46
Zins- und Dividenertrag aus Finanzanlagen	20947	21458	-511	-2,38
Zinsaufwand	-138369	-144700	6332	-4,38
Brutto-Erfolg aus dem Zinsengeschäft	288815	284883	3932	1,38
Veränderungen von ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft	-3849	-3119	-730	23,39
Netto-Erfolg aus dem Zinsengeschäft	284966	281764	3202	1,14
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft				
Kommissionsertrag Wertschriften- und Anlagegeschäft	40171	43804	-3634	-8,29
Kommissionsertrag Kreditgeschäft	5898	6006	-107	-1,79
Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft	19303	20011	-708	-3,54
Kommissionsaufwand	-7977	-7554	-423	5,60
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	57395	62267	-4872	-7,82
Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option	17602	18269	-667	-3,65
Übriger ordentlicher Erfolg				
Erfolg aus Veräusserungen von Finanzanlagen	4160	3270	889	27,20
Beteiligungsertrag	1888	3800	-1912	-50,32
Liegenschaftenerfolg	2364	2403	-39	-1,61
Anderer ordentlicher Ertrag	213	158	55	35,12
Anderer ordentlicher Aufwand	-242	-225	-16	7,29
Übriger ordentlicher Erfolg	8383	9405	-1022	-10,87
Geschäftsertrag	368347	371705	-3359	-0,90
Personalaufwand	-102495	-99873	-2622	2,63
Sachaufwand	-59734	-57641	-2093	3,63
Geschäftsaufwand	-162229	-157514	-4715	2,99
Wertberichtigungen auf Beteiligungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Werten	-22446	-21070	-1376	6,53
Veränderungen von Rückstellungen und übrigen Wertberichtigungen sowie Verluste	-230	-1931	1701	-88,10
Geschäftserfolg	183442	191190	-7748	-4,05
Ausserordentlicher Ertrag	12564	22310	-9746	-43,69
Ausserordentlicher Aufwand	0	-365	365	-100,00
Veränderungen von Reserven für allgemeine Bankrisiken	-62000	-82500	20500	-24,85
Steuern	-406	-190	-217	114,35
Jahresgewinn	133599	130446	3153	2,42
Gewinnverwendung				
Jahresgewinn	133599	130446	3153	2,42
Gewinnvortrag	7962	10966	-3005	-27,40
Bilanzgewinn	141561	141412	148	0,10
Verzinsung des Dotationskapitals	-2413	-2413	0	0,00
Ausschüttungen auf dem Zertifikatskapital	-19950	-19950	0	0,00
Abgeltung Staatsgarantie	-4008	-3913	-95	2,42
Ablieferung an den Kanton Basel-Landschaft	-53587	-53587	0	0,00
Zuweisung an die gesetzliche Gewinnreserve	-53587	-53587	0	0,00
Gewinnvortrag	8016	7962	54	0,68

Geldflussrechnung

	2016 Geldzufluss CHF 1000	2016 Geldabfluss CHF 1000	2015 Geldzufluss CHF 1000	2015 Geldabfluss CHF 1000
Geldfluss aus operativem Ergebnis (Innenfinanzierung)				
Jahresgewinn	133 599		130 446	
Veränderung der Reserven für allgemeine Bankrisiken	62 000		82 500	
Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Werten	21 678		21 070	
Rückstellungen und übrige Wertberichtigungen		287		3 997
Veränderungen der ausfallbedingten Wertberichtigungen sowie Verluste	3 632		7 899	
Aktive Rechnungsabgrenzungen	4 955		10 472	
Passive Rechnungsabgrenzungen		7 321		3 639
Sonstige Positionen		13 690		43 682
Ausschüttung Vorjahr		79 863		73 386
Saldo Geldfluss aus operativem Ergebnis (Innenfinanzierung)	124 702		127 682	
Geldfluss aus Eigenkapitaltransaktionen				
Dotations- und Zertifikatskapital				
Verbuchungen über die Reserven				
Veränderung eigener Beteiligungstitel	3 006		1 908	
Saldo Geldfluss aus Eigenkapitaltransaktionen	3 006		1 908	
Geldfluss aus Vorgängen in Beteiligungen, Sachanlagen und immateriellen Werten				
Beteiligungen		10 633	3 181	
Liegenschaften	1 334		1 191	
Übrige Sachanlagen		11 781		8 141
Saldo Geldfluss aus Vorgängen in Beteiligungen, Sachanlagen und immateriellen Werten		21 079		3 768
Geldfluss aus dem Bankgeschäft				
Mittel- und langfristiges Geschäft (> 1 Jahr)				
Verpflichtungen gegenüber Banken	75 000			50 000
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen		1 742 086	1 601 086	
Kassenobligationen		24 933		33 103
Anleihen	200 000		335 000	
Pfandbriefdarlehen	49 000		279 000	
Forderungen gegenüber Kunden		1 175 62		15 975
Hypothekarforderungen		472 688		466 053
Finanzanlagen	16 313			56 769
Kurzfristiges Geschäft				
Verpflichtungen gegenüber Banken	136 548		217 124	
Verpflichtungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften		324 881	676 117	
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	2 028 992			1 414 891
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente		1 470		11 069
Forderungen gegenüber Banken	40 124			67 093
Forderungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	20 020		271 114	
Forderungen gegenüber Kunden	138 456		150 233	
Handelsgeschäft	2 995			2 762
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	2 250			886
Liquidität				
Flüssige Mittel		132 706		1 536 894
Saldo Geldfluss aus dem Bankgeschäft		106 628		125 822
Total	127 708	127 708	129 590	129 590

Eigenkapitalnachweis

Darstellung des Eigenkapitalnachweises

	Gesellschafts- kapital CHF 1000	Gesetzliche Gewinnreserve CHF 1000	Reserven für allgemeine Bankrisiken CHF 1000	Gewinn- bzw. Verlustvortrag CHF 1000	Eigene Kapitalanteile (Minusposition) CHF 1000	Jahresgewinn CHF 1000	Total CHF 1000
Eigenkapital am Anfang der Berichtsperiode	217 000	659 943	1 067 500	10 966	-9 837	130 446	2 076 019
Veräusserung eigener Kapitalanteile					2 452		2 452
Gewinn (Verlust) aus Veräusserung eigener Kapitalanteile		554					554
Dividenden und andere Ausschüttungen						-79 863	-79 863
Andere Zuweisung (Entnahmen) der Reserven für allgemeine Bankrisiken			62 000				62 000
Andere Zuweisung (Entnahmen) der anderen Reserven		53 587				-53 587	0
Veränderung Gewinnvortrag				-3 005		3 005	0
Jahresgewinn						133 599	133 599
Eigenkapital am Ende der Berichtsperiode	217 000	714 084	1 129 500	7 962	-7 385	133 599	2 194 760

Anhang zur Jahresrechnung (Statutarischer Einzelabschluss True and Fair View)

1 ERLÄUTERUNGEN ZUR GESCHÄFTSTÄTIGKEIT

1 Allgemeines

Die Basellandschaftliche Kantonbank (BLKB) mit Hauptsitz in Liestal ist die führende Bank in Baselland und eine der führenden Banken in der Nordwestschweiz. Sie ist durch kantonales Gesetz legitimiert und bildet ein von der staatlichen Verwaltung getrenntes Unternehmen mit eigener Rechtspersönlichkeit. Am 31. Dezember 2016 besitzt der Kanton 74 Prozent des Grundkapitals, 26 Prozent befinden sich gestreut in privatem Eigentum. Das alleinige Stimmrecht liegt beim Kanton Basel-Landschaft, der gemäss Gesetz für die Verbindlichkeiten der Bank haftet.

Der geografische Geschäftskreis der BLKB erstreckt sich auf die Wirtschaftsregion Basel. Mit 21 Niederlassungen im Kanton Basel-Landschaft, einer Niederlassung in Breitenbach SO und einer Niederlassung für Private Banking in Basel steht sie Privaten, institutionellen Kunden, Firmen und öffentlich-rechtlichen Körperschaften mit umfassenden Bankdienstleistungen zur Verfügung. Geldautomaten an diversen Standorten runden die Versorgung der Bevölkerung mit Bankdienstleistungen ab. Ausserdem betreibt die BLKB eine mobile Bank, die verschiedene Gemeinden im Kanton Basel-Landschaft mit Bankdienstleistungen versorgt.

2 Bilanzgeschäft

Der Zinsensaldo prägt die Erfolgsrechnung mit rund 77 Prozent des Geschäftsertrages. Das Aktivgeschäft wird vom Hypothekengeschäft dominiert. Das bedeutendste Segment bilden dabei die Wohnliegenschaften. Auf der Passivseite belaufen sich die Publikumsghelder auf rund 67 Prozent der Bilanzsumme.

3 Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft

Das Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft partizipiert mit rund 16 Prozent am Geschäftsertrag. Der Hauptanteil fällt auf den Ertrag aus dem Wertschriften- und Anlagegeschäft mit Kunden.

4 Handelsgeschäft

Das Handelsgeschäft umfasst die Erträge aus dem Kunden- und dem Eigenhandel (Devisen, fremde Sorten, Edelmetalle, Wertschriften), wobei letzterer sehr limitiert betrieben wird.

5 Übrige Geschäftsfelder

Die Finanzanlagen bestehen zur Hauptsache aus festverzinslichen Wertpapieren, die zur Aufrechterhaltung der Liquidität mittels Repo-Geschäften mit der Schweizerischen Nationalbank und anderen Banken gehalten werden. Daneben sind in den Finanzanlagen Aktien und andere Beteiligungspapiere enthalten, die die Bank mit der Absicht der mittel- bis langfristigen Anlage erworben hat.

6 Erläuterungen zum Risikomanagement und zur Risikokontrolle

Die BLKB verfügt über ein integriertes Risikomanagement sowie über eine unabhängige Risikokontrolle unter der Leitung des Chief Risk Officer. Der Bankrat bzw. dessen Ausschüsse haben letztmals am 12. September 2016 anhand eines umfassenden, standardisierten Risikokatalogs die für die Bank wesentlichen Risiken auf ihre Eintretenswahrscheinlichkeit beurteilt sowie allfällige finanzielle Auswirkungen bewertet. Mit entsprechenden vom Bankrat beschlossenen Massnahmen werden diese Risiken bewirtschaftet und überwacht. Basierend auf der letzten Risikobeurteilung durch den Bankrat werden die zurzeit bestehenden Risiken in der vorliegenden Jahresrechnung angemessen mit Wertberichtigungen bzw. Rückstellungen abgedeckt.

Risikomanagement und Risikokontrolle

Das Erkennen, Messen, Bewirtschaften und Überwachen der Risiken stellt eine zentrale Führungsaufgabe der BLKB dar. Die Übernahme, die Bewirtschaftung und die Kontrolle von finanziellen Risiken sind untrennbar mit dem Bankgeschäft verbunden. Der Bankrat gibt mit den risikopolitischen Vorgaben die Rahmenbedingungen vor. Die Geschäftsleitung ist mit einer wirksamen Steuerung für die Zielerreichung und die Einhaltung der Vorgaben verantwortlich. Zielsetzung des Risikomanagements und der Risikokontrolle ist ein ausgewogenes Verhältnis von Risiko und Ertrag.

Risikotragfähigkeit

Die Bank verpflichtet sich in ihren Geschäftsgrundsätzen auf ein strategiekonformes Risikoverhalten und gewährleistet somit die Risikotragfähigkeit. Das Konzept sieht vor, etwaige Verluste in einem üblichen Erwartungsrahmen aus dem laufenden Ergebnis decken zu können. Ausserordentliche Verluste – im Rahmen von Stressszenarien – sollen durch das laufende Ergebnis zusammen mit den freien Reserven getragen werden können.

Grundlagen

Die Grundsätze zur Bewirtschaftung und Kontrolle der Risiken sind in der Risikopolitik festgehalten. Darin wird auch eine strikte Trennung von Risikomanagement und Risikokontrolle festgelegt. Unter Risikomanagement (Risikobewirtschaftung) versteht die BLKB die Autorisierung von Personen (z. B. Leiter Niederlassung) oder Personengruppen (z. B. Handel), im Rahmen der Kompetenzordnung oder von Limiten Risiken für die Bank einzugehen und diese Risiken zu bewirtschaften. Das Eingehen von Risiken setzt eine bewilligte Limite sowie die Identifikation, Messung und Überwachung der Risiken voraus. Die Einführung neuer Produkte bedingt die vorausgehende Abklärung der damit verbundenen Risiken.

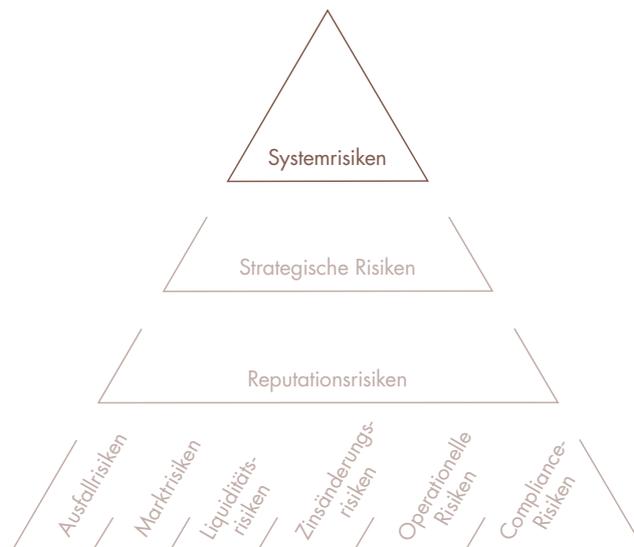
Für die Risikokontrolle ist das von der Risikobewirtschaftung unabhängige Risk Office zuständig. Es unterstützt die verantwortlichen Stellen in der Risikoidentifikation und verantwortet die Vorgabe der Risikomessmethode, die Führung der Abnahmeverfahren für neue Produkte und Bewertungsmethoden sowie die Durchführung der Qualitätssicherung der implementierten Risikomessung. Unter der Aufsicht des Chief Risk Officer werden sämtliche Risiken der Bank zuhanden der Geschäftsleitung konsolidiert und kommentiert. Der Bankrat wird im Rahmen der Berichterstattung im Risikoreport per 31. Dezember und 30. Juni über das Ergebnis der Analysen informiert. Die Szenariogrundlagen werden periodisch einer Überprüfung unterzogen und im Bedarfsfall angepasst.

Systemrisiken, strategische Risiken, Reputations- und Compliance-Risiken

Auf der obersten Stufe befinden sich die Systemrisiken des Schweizer Finanzmarktes. Für deren operative Überwachung und Regulierung sind die Schweizerische Nationalbank und die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht (FINMA) zuständig.

Strategische Risiken ergeben sich aus der Gesamtbankstrategie. Sie liegen in der Verantwortung der Bankleitung. Das Reputationsrisiko beinhaltet die Gefahr, dass der gute Ruf der Bank Schaden erleidet. Da sich das Reputationsrisiko aus der Geschäftstätigkeit ableitet, besteht das Management des Reputationsrisikos in erster Linie aus der bankweiten Sicherstellung von Kompetenz, Integrität und Verlässlichkeit in der gesamten Geschäftstätigkeit. Diese Aufgabe ist vielschichtig und umfasst die ganze Palette der operativen und strategischen Führungs-

instrumente der Bank. Strategische Risiken und Reputationsrisiken werden bei der BLKB qualitativ gesteuert.



Ausfall-, Markt- und operationelle Risiken

Die Geschäftsleitung ist verantwortlich für die operative Umsetzung der Bewirtschaftung und Kontrolle von Ausfall-, Markt- und operationellen Risiken, wie sie vom Basler Ausschuss definiert werden. Diese beinhalten die Gesamtheit der Eigenkapitalvorschriften für Banken, welche in der Schweiz mittels der Verordnung über die Eigenmittel und Risikoverteilung für Banken und Effektenhändler (ERV) per 1. Juni 2012 in nationales Recht umgesetzt worden sind. Die Geschäftsleitung erlässt dazu die für die Umsetzung der Vorgaben – insbesondere in Bezug auf strategiekonformes Risikoverhalten – notwendigen detaillierten Richtlinien, Weisungen und Arbeitsanleitungen. Sie sorgt für die Gewährleistung der Risikotragfähigkeit und die Sicherstellung risikogerechter Preise.

Zur Vereinheitlichung und Vereinfachung der Umsetzung der Risikopolitik der BLKB wurden die verschiedenen Risiken in die folgenden drei international gängigen Risikokategorien eingeteilt:

1. Ausfall- und Kreditrisiken
2. Markt-, Preis- und Liquiditätsrisiken
3. Operationelle und rechtliche Risiken

Die einzelnen Risikoarten werden in der Folge kurz erläutert und die von der BLKB getroffenen Massnahmen beschrieben. Details sind in der Risikopolitik und den dazugehörigen Weisungen geregelt.

6.1 Ausfall- und Kreditrisiken

Ausfälle bzw. Kreditverluste entstehen, wenn Gegenparteien ihren vertraglichen Verpflichtungen gegenüber der BLKB nicht mehr nachkommen. Das Risikomanagement im Bereich der Ausfall- und Kreditrisiken geniesst bei der BLKB aufgrund der grossen Bedeutung des Kreditgeschäfts für die Bank sowie einer gewissen Konzentration der entsprechenden Risiken beim Wohnungsbau in einem geografisch eingeschränkten Gebiet – dem Wirtschaftsraum Nordwestschweiz – hohe Priorität. Die Ausfallrisiken werden mittels Qualitätsanforderungen und Deckungsmargen begrenzt.

Die Bewertungs- und Belehnungsgrundsätze von Immobilien sind in Weisungen geregelt. Im Übrigen wird die Werthaltigkeit der Objekte nach einem risikoorientierten Ansatz periodisch überprüft. Die Periodizität der Neubeurteilung liegt zwischen ein und zwölf Jahren und richtet sich nach folgenden Kriterien:

- Objektart
- Belehnungsverhältnis
- Belehnungshöhe
- Amortisation
- Tragbarkeit
- Zahlungsmoral

Sobald eine Ausleihung als gefährdet beurteilt wird oder ertragslos ist, erfolgt eine Neubeurteilung. Der als Ausgangspunkt für die Belehnung dienende Verkehrswert wird wie folgt ermittelt:

- Selbst bewohnte Objekte: Realwert
- Renditeobjekt: Ertragswert
- Selbst benutzte Gewerbe- oder Industrieobjekte: im Markt erzielbarer Ertragswert (Drittnutzwert) oder Nutzwert
- Bauland: Marktwert unter Berücksichtigung der zukünftigen Nutzung

Die maximal mögliche Finanzierung hängt einerseits von den bankintern festgelegten Belehnungswerten und andererseits von der Tragbarkeit ab. Für zweite Hypotheken ohne kurante Zusatzdeckung besteht eine Amortisationspflicht. Kreditentscheide werden je nach Höhe des gewünschten Darlehens und der Komplexität auf unterschiedlichen Funktionsstufen und Niederlassungen innerhalb der Marktgebiete der BLKB gefällt, da die BLKB davon überzeugt ist, dass ihre Betreuer vor Ort die Kunden am besten kennen und die Risiken am besten einschätzen können. Neben der Bonität der Kreditnehmer

spielen die allfälligen Sicherheiten eine wichtige Rolle für die Beurteilung des erwarteten Verlustes. Zur Messung und Bewirtschaftung des Ausfallrisikos stuft die Bank ihre kommerziellen Kreditnehmer in Ratingklassen ein. Die Ratings werden periodisch überprüft. Mit diesem System können die Risiken bei der Kreditvergabe besser eingeschätzt werden.

Ein periodischer Erfahrungsaustausch und die ständige Weiterbildung der Kreditverantwortlichen helfen bei der Vermeidung von Verlusten und stellen eine einheitliche Umsetzung der Kreditpolitik der BLKB sicher.

Für spezielle Fälle sowie für die Betreuung von notleidenden Krediten stehen in der Zentrale Spezialisten zur Verfügung. Der Kreditausschuss, zusammengesetzt aus Mitgliedern der Geschäftsleitung, sorgt für eine einheitliche Umsetzung der Kreditpolitik sowie marktgerechte Preise und kontrolliert die Einhaltung der Vorschriften. Ebenfalls in diese Kategorie von Risiken gehören die Risiken aus Ratingänderungen von Gegenparteien, aber auch die Einhaltung der Vorschriften zur Vermeidung von Klumpenrisiken bei grösseren Gegenparteien und Kunden.

Länderrisiken werden definiert als einseitige behördliche Entscheidungen, die den Devisentransfer oder den Zahlungsverkehr beschränken, sowie Moratorien aller Art. Die BLKB übernimmt in enger Zusammenarbeit mit der Zürcher Kantonalbank (ZKB) das Länderrating der ZKB und wählt ihre Partner im Ausland nach strengen Kriterien aus, um die Länderrisiken auf ein absolutes Minimum zu beschränken.

Geldmarktgeschäfte auf ungedeckter Basis und nicht börsengehandelte Derivate dürfen nur mit genehmigten Gegenparteien im Rahmen von bewilligten Limiten abgeschlossen werden.

6.2 Markt-, Preis- und Liquiditätsrisiken

Marktrisiken entstehen aus den Kursbewegungen, die an den Aktien-, Zins-, Devisen- und Warenmärkten erfolgen. Die Einhaltung der bankinternen Limiten sowie die Entwicklung an den einzelnen Märkten werden laufend überwacht.

6.2.1 Zinsänderungsrisiken im Bankenbuch

Die Zinsänderungsrisiken werden über den Einkommens- und den Vermögenseffekt gesteuert. Der Einkommenseffekt misst die Auswirkungen von Zinsänderungen auf den Erfolg für eine be-

stimmte Periode (z. B. zwölf Monate). Zinsänderungen haben in diesem Fall einen Einfluss auf diejenigen Positionen in der Bankbilanz, die innerhalb von zwölf Monaten auslaufen und erneuert werden oder deren Zinsneufestsetzung in den nächsten zwölf Monaten erfolgt. Der Vermögenseffekt analysiert die Änderungen des Barwertes des Eigenkapitals bei verschiedenen unterstellten Zinsszenarien (z. B. der Parallelverschiebung der Zinskurve um 100 Basispunkte). Die BLKB steuert die Zinsänderungsrisiken primär über den Vermögenseffekt. Die Berechnung des Einkommenseffektes wird im Sinne der aufsichtsrechtlichen Anforderungen durchgeführt.

Bilanzpositionen, welche den Kunden Kündigungsrechte einräumen (z. B. variable Hypotheken und Spargelder), werden mit Portfolios aus Marktzinskombinationen (Benchmark-Portfolios) unter Berücksichtigung der Volumenschwankungen auf diesen Bilanzpositionen so simuliert, dass die Varianz der Marge zwischen Kundenzinssatz und Rendite des replizierenden Portfolios minimiert wird. Als Datenbasis für die Simulation dienen historische Produkt- und Marktzinssätze. Die so ermittelten Replikationsschlüssel werden mindestens jährlich auf ihre Aktualität überprüft. Für den Einkommens- und den Vermögenseffekt sind Limiten und Indikatoren für unterschiedliche Szenarien gesetzt.

6.2.2 Markt- und Preisrisiken im Handelsbuch

Für die Marktrisiken im Handelsbuch wird täglich die Einhaltung der Marktwert- und Nominallimiten kontrolliert. Eine «List of Instruments» stellt sicher, dass nur Produkte, die korrekt bewertet und verbucht werden können, von der BLKB verwendet werden.

Marktiliquiditätsrisiken entstehen durch das Unvermögen der Märkte, für gewisse Produkte jederzeit faire Ankaufs- und Verkaufspreise zu stellen. Die Marktiliquiditätsrisiken werden durch die Limitierung des Deltaäquivalents pro Emittent begrenzt.

Die Überwachung der Limiten erfolgt durch das Risk Office mittels integrierter Systeme. Der Handel befindet sich zentral in Liestal und wird von entsprechend ausgebildeten und erfahrenen Händlern betrieben.

6.2.3 Liquiditätsrisiken

Die Zielsetzung des Liquiditätsrisikomanagements liegt in der Sicherstellung der laufenden Zahlungsfähigkeit, namentlich in

Zeiten bankspezifischer und/oder marktweiter Stressperioden, in denen besicherte und unbesicherte Finanzierungsmöglichkeiten stark beeinträchtigt sind.

Die BLKB vermeidet passivische Klumpen hinsichtlich Gegenpartei, Währung und Laufzeit. Des Weiteren wird die Einhaltung der bankspezifischen Liquiditätstoleranz auf Basis der Liquidity Coverage Ratio eng überwacht. Die ab 1.1.2018 verbindlich einzuhaltenden Anforderungen an die stabile Refinanzierung des Aktivgeschäfts (Net Stable Funding Ratio) werden von der BLKB bereits erfüllt.

Ein Set an qualitativen und quantitativen Indikatoren dient der Früherkennung von potenziellen Liquiditätsengpässen. Mit Liquiditätsstressszenarien und einer entsprechenden Notfallplanung bereitet sich die BLKB gemäss den regulatorischen Vorschriften auf die Bewältigung von Liquiditätsengpässen vor.

6.3 Operationelle und rechtliche Risiken

Operationelle Risiken werden definiert als «Gefahren von unmittelbaren oder mittelbaren Verlusten, die infolge von Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder externer Ereignisse eintreten». Sie werden mittels interner Weisungen zur Organisation und zur Kontrolle beschränkt. Ein Sicherheitsausschuss koordiniert die einzelnen Bereiche und setzt die Prioritäten. Ein zu diesem Zweck gebildetes Gremium überwacht die Einhaltung der Vorschriften und den Prozess zur Vergabe von Berechtigungen für die EDV-Systeme an einzelne Mitarbeiter, um die operationellen Risiken zu minimieren. Mit der Implementation des Integralen Regelwerks, welches die Korrektheit und Aktualität von Weisungen, Prozessen und Kontrollen fortlaufend sicherstellt, wurde das Kontrollumfeld substanziell verbessert. Die Abbildung des Integralen Regelwerks erfolgt toolunterstützt und ermöglicht damit einen systematischen Risiko- und Kontrollbewertungsprozess. Das Systemrisiko (Ausfälle der IT-Plattform) wird zusammen mit dem Outsourcingpartner Swisscom (Schweiz) AG laufend analysiert und durch geeignete Massnahmen minimiert. Ein Notstandshandbuch regelt die Vorgehensweise beim Ausfall einzelner Systeme oder ganzer Systemgruppen. Die Weiterbildung aller Mitarbeitenden, die überblickbare Organisation der Bank und die offene Kommunikation bieten im Übrigen die beste Gewähr für die Minimierung der operationellen Risiken.

Unter die rechtlichen Risiken fallen:

- Fehlende Bevollmächtigung oder fehlende Sach- und Fachkompetenz, einen Vertrag abzuschliessen (Risiko des Eingehens ungewollter Engagements)
- Abschluss unkorrekter oder unvollständiger Verträge (Risiko, dass eine Gegenpartei ihren Verpflichtungen nicht nachkommen kann, Risiko von Schadenersatzforderungen oder Sorgfaltspflichtverletzungen)

Um diese Risiken zu minimieren, verwendet die Bank standardisierte Rahmenverträge und individuelle Bestätigungen von Transaktionen. Zusätzlich dürfen bestimmte Geschäftsarten nur zentral von dazu ermächtigten Stellen vorgenommen werden. Vorgeschriebene Abläufe sorgen für die Sicherstellung der notwendigen Sorgfalt bei der Unterzeichnung von Verträgen. Unter die rechtlichen Risiken fallen ferner Änderungen von Rahmenbedingungen durch die nationalen regulatorischen Institutionen (FINMA, SBVg, SIX usw.) wie auch durch internationale Institutionen (BIZ, SEC usw.).

Im Rahmen des normalen Geschäftsgangs ist die BLKB in verschiedene rechtliche Verfahren involviert. Für laufende und drohende Verfahren sowie damit verbundene mögliche Verpflichtungen und Aufwendungen werden Rückstellungen gebildet, sofern entsprechende Mittelabflüsse wahrscheinlich sind und deren Höhe zuverlässig bestimmt werden kann.

6.4 Compliance-Risiken

Compliance-Risiken können aus Verstössen gegen Vorschriften, Standards und Standesregeln entstehen und zu rechtlichen sowie regulatorischen Sanktionen, finanziellen Verlusten und Reputationsschäden führen. Das Ressort Compliance stellt sicher, dass die Geschäftstätigkeit im Einklang mit den geltenden regulatorischen Vorgaben und den Sorgfaltspflichten eines Finanzintermediärs steht. Diese Stelle ist für die Umsetzung von Anforderungen und Entwicklungen seitens der Aufsichtsbehörde, des Gesetzgebers oder anderer Organisationen verantwortlich. Zudem sorgt sie dafür, dass die Weisungen an die regulatorischen Entwicklungen angepasst und eingehalten werden.

6.5 Integrale Sicherheit

Das Ziel der Integralen Sicherheit ist ein angemessener und dauerhafter Schutz von Personen, Informationen, Vermögens-

werten und Dienstleistungen. Die Informationssicherheit, der Personen- und Gebäudeschutz sowie das Business Continuity Management sind im Ressort Integrale Sicherheit zusammengeführt. Die Konzentration erlaubt eine ganzheitliche Sicht auf alle Sicherheitsbereiche für die Entwicklung und den Betrieb von Schutzmassnahmen sowie die Schulung und Sensibilisierung der Mitarbeitenden. Die Integrale Sicherheit ist die Anlaufstelle für alle Sicherheitsfragen. Sicherheit ist kein unveränderbarer Zustand. Interne und externe Rahmenbedingungen können sich ändern und erfordern Anpassungen der Schutzmassnahmen. Die Überprüfung und gegebenenfalls Neubestimmung der Angemessenheit respektive der Tragbarkeit des verbleibenden Risikos ist ein dauernder Prozess. Die von der FINMA geforderte unabhängige Einheit für Kontrollaufgaben im Zusammenhang mit dem Schutz von Kundendaten ist Teil der Informationssicherheit.

Das Business Continuity Management hat die systematische Vorbereitung auf die Bewältigung von aussergewöhnlichen Schadensereignissen zum Ziel. Darunter fallen insbesondere Vorkehrungen, welche die für die Weiterführung der kritischen Bankprozesse erforderlichen IT-Services im Krisenfall gewährleisten.

6.6 Auslagerung von Geschäftsbereichen (Outsourcing)

Die BLKB hat im Bereich des Wertschriften-Backoffice und des Zahlungsverkehrs die Swisscom (Schweiz) AG mit zahlreichen Verarbeitungsdienstleistungen beauftragt. Der Betrieb des Rechenzentrums und die dezentrale IT wurden an die Swisscom (Schweiz) AG delegiert. Diese Auslagerungen wurden im Sinne der Vorschriften der FINMA detailliert in Dienstleistungsvereinbarungen geregelt. Sämtliche Mitarbeitenden der Dienstleister sind dem Bankgeheimnis unterstellt, womit die Vertraulichkeit gewahrt ist.

7 Angewandte Methoden zur Identifikation von Ausfallrisiken und zur Festlegung des Wertberichtigungsbedarfs

7.1 Hypothekarisch gedeckte Kredite

Die Belehnungswerte der hypothekarisch gedeckten Kredite werden periodisch überprüft. Zusätzlich werden auch Zahlungsrückstände bei Zinsen und Amortisationen analysiert. Daraus identifiziert die Bank Hypothekarkredite, die mit höheren Risiken verbunden sind. Gegebenenfalls werden weitere Deckungen eingefordert oder auf Basis der fehlenden Deckung eine entsprechende Wertberichtigung gebildet.

7.2 Kredite mit Wertschriftendeckungen

Die Engagements und der Wert der Sicherheiten von Krediten mit Wertschriftendeckungen werden täglich überwacht. Fällt der Belehnungswert der Wertschriftendeckung unter den Betrag des Kreditengagements, werden eine Reduktion des Schuldbetrags oder zusätzliche Sicherheiten eingefordert. Vergrössert sich die Deckungslücke oder liegen aussergewöhnliche Marktverhältnisse vor, werden die Sicherheiten verwertet und der Kredit glattgestellt.

7.3 Kredite ohne Deckungen

Bei Krediten ohne Deckung handelt es sich in der Regel um kommerzielle Betriebskredite oder um ungedeckte Kontoüberzüge von Retailkunden. Bei ungedeckten kommerziellen Betriebskrediten werden jährlich, oder bei Bedarf auch in kürzeren Abständen, Informationen vom Kunden eingefordert, welche Rückschlüsse auf die finanzielle Entwicklung des Unternehmens zulassen. Diese Informationen können unter anderem Daten zu Umsatz, Verkaufs- und Produktentwicklung umfassen. Die geprüfte Jahresrechnung sowie gegebenenfalls Zwischenabschlüsse werden regelmässig eingefordert. Diese Daten werden beurteilt und allfällige erhöhte Risiken identifiziert. Liegen höhere Risiken vor, werden Massnahmen zur Risikominimierung eingeleitet. Ist in dieser Phase davon auszugehen, dass eine Gefährdung des Kreditengagements besteht, wird eine entsprechende Wertberichtigung gebildet.

7.4 Ablauf zur Bestimmung von Wertberichtigungen und Rückstellungen

Ein neuer Wertberichtigungs- und Rückstellungsbedarf wird gemäss den in Kapitel 7.1 bis 7.3 beschriebenen Verfahren identifiziert. Zudem werden bekannte Risikopositionen, bei denen

eine Gefährdung bereits früher identifiziert wurde, an jedem Bilanzstichtag neu beurteilt und die Wertkorrektur gegebenenfalls angepasst. Zusätzlich erfolgt eine Genehmigung der gebildeten Wertkorrekturen durch die Geschäftsleitung und den Bankrat.

8 Bewertung der Deckungen

8.1 Hypothekarisch gedeckte Kredite

Im Grundpfandkreditgeschäft liegt bei jeder Kreditvergabe eine aktuelle Bewertung der Sicherheiten vor. Die Bewertungen erfolgen in Abhängigkeit von der Nutzung der Objekte. Für die Beurteilung von Wohneigentum steht der Bank ein hedonisches Bewertungsmodell zur Verfügung. Vermietete Objekte werden grundsätzlich anhand des Ertragswertes bewertet. Alternativ können auch Bewertungen von externen akkreditierten Immobilienschätzern berücksichtigt werden.

Als Basis für die Kreditgewährung wendet die Bank den niedrigsten Wert an, der sich aus der internen Bewertung, dem Kaufpreis und einer allfälligen externen Schätzung ergibt.

8.2 Kredite mit Wertschriftendeckungen

Für Lombardkredite und andere Kredite mit Wertschriftendeckung werden vor allem übertragbare Finanzinstrumente (wie Anleihen und Aktien) entgegengenommen, die liquide sind und aktiv gehandelt werden. Ebenfalls akzeptiert werden übertragbare strukturierte Produkte, für die regelmässig Kursinformationen und ein Market Maker zur Verfügung stehen.

Die Bank wendet Abschläge auf die Marktwerte an, um das bei marktgängigen und liquiden Wertschriften verbundene Marktrisiko abzudecken und den Belehnungswert zu ermitteln.

9 Geschäftspolitik beim Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten und Hedge Accounting

Derivative Finanzinstrumente werden zu Handels- und Absicherungszwecken eingesetzt. Der Handel mit derivativen Finanzinstrumenten erfolgt ausschliesslich durch dafür ausgebildete Händler. Die Bank übt keine Market-Maker-Tätigkeit aus. Es wird sowohl mit standardisierten als auch mit OTC-Instrumenten für eigene und für Kundenrechnung gehandelt, dies vor allem in Instrumenten für Zinsen, Währungen, Beteiligungstitel/Indizes und in geringem Umfang Rohstoffe. Mit Kreditderivaten wird kein Handel betrieben.

Derivative Finanzinstrumente werden von der Bank im Rahmen des Risikomanagements hauptsächlich zur Absicherung von Zins- und Fremdwährungsrisiken eingesetzt. Im Rahmen des Asset and Liability Management zur Steuerung der Zinsänderungsrisiken des Bankbuches kommen hauptsächlich OTC-Derivate zum Einsatz, für welche eine hohe Marktliquidität besteht. Sicherungsbeziehungen, Ziele und Strategien des Absicherungsgeschäfts werden durch die Bank beim Abschluss des derivativen Absicherungsgeschäfts dokumentiert. Dabei wird die Effektivität der Absicherungsgeschäfte beurteilt. Ein Absicherungsgeschäft ist dann effektiv, wenn es die Zinssensitivität der Bankbilanz in den einzelnen Laufzeitenbändern an das angestrebte Sollprofil adjustiert. Die Sollduration resultiert aus der Benchmarkstrategie der Eigenmittel in Form einer rollierenden 10-jährigen Anlage. Die Effektivität der Sicherungsbeziehung wird monatlich überprüft. Der Erfolg aus den für das Bilanzstrukturmanagement zur Bewirtschaftung der Zinsänderungsrisiken eingesetzten Derivaten wird nach der Accrual-Methode ermittelt.

2 BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

Allgemeine Grundsätze

Die Buchführungs-, Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze richten sich nach den obligationenrechtlichen und bankengesetzlichen Vorschriften, den Rechnungslegungsvorschriften für Banken, Effektenhändler, Finanzgruppen und -konglomerate (RVB) der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA, dem Kantonalbankgesetz sowie nach dem Kotierungsreglement der Schweizer Börse. Die vorliegende Jahresrechnung der BLKB vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage nach dem «True-and-Fair-View-Prinzip» (statutarischer Einzelabschluss True and Fair View).

Abschlusszeitpunkt

Die BLKB schliesst ihr Geschäftsjahr am 31. Dezember ab. Die Rechnungslegung erfolgt auf der Grundlage der Periodenabgrenzung. Aufwand und Ertrag, die zeitraumbezogen anfallen, werden periodengerecht abgegrenzt und erfasst.

Erfassung Geschäftsvorfälle

Sämtliche bis zum Bilanzstichtag abgeschlossenen Geschäfte (inner- und ausserhalb der Bilanz) werden nach dem Abschluss-

tagsprinzip erfasst und gemäss den nachstehend aufgeführten Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen bewertet. Die Rechnungslegung beruht auf der Annahme, dass die Bank auf absehbare Zeit fortgeführt wird, deshalb werden als Bewertungsbasis Fortführungswerte verwendet.

Allgemeine Bewertungsgrundsätze

Die in einer Bilanzposition ausgewiesenen Positionen werden in der Regel einzeln bewertet, sofern sie wesentlich sind und aufgrund ihrer Gleichartigkeit für die Bewertung nicht üblicherweise als Gruppe zusammengefasst werden. Beteiligungen, Sachanlagen und immaterielle Werte werden in jedem Fall einzeln bewertet.

Die Verrechnung von Aktiven und Passiven sowie von Aufwand und Ertrag wird grundsätzlich nicht vorgenommen. Sie erfolgt im wesentlichen in folgenden Fällen:

- Abzug der Wertberichtigungen von der entsprechenden Aktivposition
- Verrechnung von in der Berichtsperiode nicht erfolgswirksamen positiven und negativen Wertanpassungen im Ausgleichskonto
- Positive und negative Wiederbeschaffungswerte von derivativen Finanzinstrumenten gegenüber der gleichen Gegenpartei werden verrechnet, falls anerkannte und rechtlich durchsetzbare Nettingvereinbarungen bestehen.

Fremdwährungen

Buchführung und Rechnungslegung erfolgen in Schweizer Franken. Transaktionen in Fremdwährungen werden zu den jeweiligen Tageskursen verbucht. Monetäre Vermögenswerte in Fremdwährungen werden am Bilanzstichtag zum jeweiligen Tageskurs umgerechnet. Der aus der Fremdwährungsumrechnung resultierende Kurserfolg wird unter der Position «Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option» verbucht.

Für die Währungsumrechnung wurden folgende Bilanzstichtagskurse verwendet:

	2016	2015
Durchschnittskurs EUR/CHF	1.0893	1.0646
Jahresendkurs EUR/CHF	1.0723	1.0874
Durchschnittskurs USD/CHF	0.9878	0.9652
Jahresendkurs USD/CHF	1.0164	1.0010

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Flüssige Mittel, Verpflichtungen gegenüber Banken, Verpflichtungen aus Kundeneinlagen und Kassenobligationen
Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert.

Forderungen und Verpflichtungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften

Unter Wertpapierfinanzierungsgeschäften werden Pensionsgeschäfte (Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäfte) sowie Darlehensgeschäfte mit Wertschriften (Securities Lending und Securities Borrowing) verstanden.

Reverse-Repurchase-Geschäfte sind mit einer Verkaufsverpflichtung erworbene Wertschriften und Repurchase-Geschäfte sind mit einer Rückkaufverpflichtung veräusserte Wertschriften.

Die Marktwerte der erhaltenen oder gelieferten Wertschriften werden täglich überwacht, um gegebenenfalls zusätzliche Sicherheiten bereitzustellen oder einzufordern.

Der Zinsertrag aus Reverse-Repurchase-Geschäften und der Zinsaufwand aus Repurchase-Geschäften werden über die Laufzeit der zugrunde liegenden Transaktionen periodengerecht abgegrenzt.

Forderungen gegenüber Banken, Forderungen gegenüber Kunden, Hypothekarforderungen

Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert. Gefährdete Forderungen, das heisst Forderungen, bei denen vertraglich vereinbarte Kapital- und Zinszahlungen 90 Tage oder länger nicht vollumfänglich geleistet sind (überfällige Forderung) oder bei denen es unwahrscheinlich ist, dass der Schuldner seinen zukünftigen Verpflichtungen nachkommen kann, werden auf Einzelbasis bewertet und die Wertminderung durch Einzelwertberichtigungen abgedeckt, die von der Aktivposition abgezogen werden. Die Höhe der Wertberichtigung wird durch die Differenz zwischen dem Buchwert der Forderung und dem voraussichtlich einbringbaren Betrag unter Berücksichtigung des Gegenparteirisikos und des Nettoerlöses aus der Verwertung allfälliger Sicherheiten bestimmt. Bei der Festlegung des Nettoerlöses von Sicherheiten werden sämtliche Haltekosten wie Zinsen, Unterhalts- und Verkaufskosten usw. bis zum geschätzten Verkaufszeitpunkt sowie allfällig anfallende Steuern und Gebühren in Abzug gebracht. Es wird jeweils das gesam-

te Engagement des Kunden bzw. der wirtschaftlichen Einheit auf vorhandene Gegenparteirisiken geprüft.

Für Wechsel wird eine Diskontabgrenzung vorgenommen. Edelmetallverpflichtungen auf Metallkonti werden zum Fair Value bewertet, sofern das entsprechende Edelmetall an einem preiseffizienten und liquiden Markt gehandelt wird.

Zinsen, die seit mehr als 90 Tagen fällig, aber nicht bezahlt sind, werden nicht als Zinsertrag vereinnahmt und über die Position «Veränderungen von ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft» abgeschrieben.

Die in einer Rechnungsperiode betriebswirtschaftlich nicht mehr benötigten Wertberichtigungen für Ausfallrisiken werden erfolgswirksam aufgelöst oder für die Bildung von neuen Einzelwertberichtigungen verwendet.

Für Kredite mit entsprechenden Kreditlimiten, deren Benützung typischerweise häufigen und hohen Schwankungen unterliegt (z. B. Kontokorrentkredite), erfolgt die erstmalige und spätere Bildung der Risikovorsorge gesamthaft (d. h. Wertberichtigungen für die effektive Benützung und Rückstellungen für die nicht ausgeschöpfte Kreditlimite) und die Auflösung von frei werden den Wertberichtigungen oder Rückstellungen über die Position «Veränderungen von ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft». Bei Veränderungen der Ausschöpfung wird eine erfolgsneutrale Umbuchung zwischen Wertberichtigungen und Rückstellungen vorgenommen.

Wenn ausstehende Kapitalbeträge und Zinsen wieder fristgerecht und gemäss den vertraglichen Bestimmungen geleistet werden und weitere Bonitätskriterien erfüllt sind, werden gefährdete Forderungen wieder als vollwertig eingestuft. Die Auflösung von entsprechenden Wertberichtigungen erfolgt erfolgswirksam über «Veränderungen von ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft».

Handelsgeschäft

Die Handelsbestände werden grundsätzlich zum Fair Value am Bilanzstichtag bewertet und bilanziert. Als Fair Value wird der auf einem preiseffizienten und liquiden Markt gestellte Preis oder ein aufgrund eines Bewertungsmodells ermittelter Preis eingesetzt. Ist ausnahmsweise kein Fair Value verfügbar, erfolgen

die Bewertung und die Bilanzierung zum Niederstwertprinzip. Der Bewertungserfolg, die realisierten Gewinne und Verluste sowie der Zins- und Dividendenertrag von Handelsgeschäften werden in der Erfolgsrechnung unter der Position «Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option» ausgewiesen. Der Aufwand für die Refinanzierung (Funding) für das Handelsgeschäft in Wertschriften wird der Position «Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option» belastet und dem Zins- und Diskontertrag gutgeschrieben.

Strukturierte Produkte

Ein strukturiertes Produkt (hybrides Finanzinstrument) besteht aus mindestens zwei Komponenten: einem Basisinstrument (Host-Instrument) und einem eingebetteten Derivat, welches sich nicht auf bankeigene Beteiligungstitel bezieht. Zusammen bilden sie ein kombiniertes Anlageprodukt.

Strukturierte Produkte in den Aktiven, deren Bewertung aufgrund der Fair-Value-Option erfolgt, werden in der Position «Übrige Finanzinstrumente mit Fair-Value-Bewertung» ausgewiesen. Bei strukturierten Produkten, welche getrennt und separat bewertet werden, wird das Basisinstrument gemäss den Bewertungsgrundsätzen des Basisinstruments bewertet und erfasst. Das Derivat wird zum Fair Value bewertet und in der Position «Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente», respektive «Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente» ausgewiesen.

Positive und negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente

Bei derivativen Finanzinstrumenten (Derivaten) handelt es sich um Finanzkontrakte, deren Wert vom Preis eines oder mehrerer zugrunde liegender Vermögenswerte (Beteiligungstitel oder andere Finanzinstrumente, Rohstoffe) oder von Referenzsätzen (Zinsen, Währungen, Indizes, Kreditrating) abgeleitet wird. Derivate werden zum Fair Value bewertet. Unter dieser Bilanzposition sind die positiven bzw. negativen Wiederbeschaffungswerte aller am Bilanzstichtag offenen derivativen Finanzinstrumente aus Eigen- und Kundengeschäften ausgewiesen.

Die Wiederbeschaffungswerte aus ausserbörslich gehandelten Kontrakten (OTC-Geschäfte), bei welchen die Bank als Kommissionärin auftritt, werden bilanziert.

Die BLKB verrechnet positive und negative Wiederbeschaffungswerte gegenüber der gleichen Gegenpartei im Rahmen von abgeschlossenen Nettingvereinbarungen.

Finanzanlagen

Finanzanlagen umfassen Schuldtitel, Beteiligungstitel, physische Edelmetallbestände sowie aus dem Kreditgeschäft übernommene und zur Veräusserung bestimmte Liegenschaften und Waren. Die BLKB erwirbt für den Kanton Basel-Landschaft und die Gemeinden des Kantons Liegenschaften treuhänderisch. Das Eigentum an diesen Liegenschaften wird unter den Finanzanlagen und die treuhänderische Verpflichtung unter den sonstigen Passiven ausgewiesen.

Die Bewertung der Beteiligungspapiere, der eigenen physischen Edelmetallbestände und der zur Veräusserung bestimmten Liegenschaften und Waren erfolgt nach dem Niederstwertprinzip. Bei aus dem Kreditgeschäft übernommenen und zur Veräusserung bestimmten Liegenschaften wird der Niederstwert als der tiefere von Anschaffungswert und Liquidationswert bestimmt. Eigene physische Edelmetallbestände, die zur Deckung von Verpflichtungen aus Edelmetallkonti dienen, werden zum Fair Value bewertet und Wertanpassungen per Saldo in der Position «Anderer ordentlicher Aufwand» bzw. «Anderer ordentlicher Ertrag» verbucht.

Bei Finanzanlagen, die zum Niederstwertprinzip bewertet werden, erfolgt eine Zuschreibung bis höchstens zu den historischen respektive zu den fortgeführten Anschaffungskosten, sofern der unter den Anschaffungswert gefallene Fair Value in der Folge wieder steigt. Der Saldo der Wertanpassungen wird über die Position «Anderer ordentlicher Aufwand» bzw. «Anderer ordentlicher Ertrag» verbucht.

Schuldtitel werden beim Erwerb in zwei Kategorien eingeteilt und wie folgt bewertet:

Mit Halteabsicht bis zur Endfälligkeit: Die Bewertung erfolgt nach dem Anschaffungswertprinzip mit Abgrenzung von Agio bzw. Disagio über die Laufzeit (Accrual-Methode). Kurserfolge, die aus einer allfälligen vorzeitigen Realisierung stammen, werden abgegrenzt und anteilmässig über die Restlaufzeit ausgewiesen. Ausfallbedingte Wertveränderungen sind sofort zu Lasten der Position «Veränderungen von ausfallbedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsgeschäft» zu verbuchen.

Ohne Halteabsicht bis zur Endfälligkeit: Die Bewertung erfolgt nach dem Niederstwertprinzip. Eine Zuschreibung erfolgt bis höchstens zu den historischen respektive fortgeführten Anschaffungskosten, sofern der unter den Anschaffungswert gefallene Fair Value wieder steigt. Wertanpassungen werden per Saldo über die Position «Anderer ordentlicher Aufwand» bzw. «Anderer ordentlicher Ertrag» verbucht. Ausfallrisikobedingte Wertveränderungen werden über die Position «Veränderung von ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft» verbucht.

Umschichtungen zwischen Handelsbeständen, Finanzanlagen und Beteiligungen sind möglich. Sie erfolgen zum Fair Value im Zeitpunkt des Beschlusses und diesbezügliche Erfolge werden wie Erfolge aus Veräusserungen behandelt.

Beteiligungen

Als Beteiligungen gelten Beteiligungstitel von Unternehmungen, die mit der Absicht der dauernden Anlage gehalten werden, unabhängig vom stimmberechtigten Anteil. Darunter fallen insbesondere Beteiligungen an Gemeinschaftseinrichtungen der Banken mit Infrastrukturcharakter. Die Bewertung der Beteiligungen erfolgt zum Anschaffungswert abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Wertberichtigungen.

Die Werthaltigkeit der Beteiligungen wird jährlich überprüft. Die Prüfung erfolgt aufgrund von Anzeichen, die darauf hindeuten, dass einzelne Aktiven von einer solchen Wertbeeinträchtigung betroffen sein könnten. Falls solche Anzeichen vorliegen, wird der erzielbare Wert bestimmt. Dieser ist der höhere vom Netto-Marktwert und vom Nutzwert. Übersteigt der Buchwert diesen erzielbaren Wert, liegt eine Wertbeeinträchtigung vor und der Buchwert wird auf den erzielbaren Wert reduziert. Die Wertbeeinträchtigung wird der Position «Wertberichtigungen auf Beteiligungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Werten» belastet.

Gewinne bzw. Verluste aus der Veräusserung von Beteiligungen werden in der Position «Ausserordentlicher Ertrag» bzw. «Ausserordentlicher Aufwand» verbucht.

Sachanlagen

Die Bilanzierung der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungskosten abzüglich der betriebsnotwendigen linearen Abschreibun-

gen aufgrund der wie folgt gegenüber dem Vorjahr unverändert festgelegten Nutzungsdauer der Objekte:

	2016
Bankgebäude	30 Jahre
Andere Liegenschaften	33 Jahre
Übrige Sachanlagen	3–5 Jahre

Die Sachanlagen werden einzeln bewertet.

Die Werthaltigkeit der Sachanlagen erfolgt analog den Beteiligungen. Ergibt sich bei der Überprüfung eine veränderte Nutzungsdauer, wird der Restbuchwert planmässig über die neu festgelegte Nutzungsdauer abgeschrieben. Ordentliche und allfällige ausserplanmässige Abschreibungen werden über die Erfolgsrechnung in der Position «Wertberichtigungen auf Beteiligungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Werten» verbucht. Eine Zuschreibung aus dem Wegfall einer Wertbeeinträchtigung wird im ausserordentlichen Ertrag erfasst.

Gewinne und Verluste aus Veräusserungen von Sachanlagen werden in der Position «Ausserordentlicher Ertrag» bzw. «Ausserordentlicher Aufwand» erfasst.

Immaterielle Werte

Erworbene immaterielle Werte werden bilanziert, wenn sie über mehrere Jahre einen für das Unternehmen messbaren Nutzen bringen.

Erworbene immaterielle Werte werden gemäss dem Anschaffungskostenprinzip und die selbst erarbeiteten immateriellen Werte zu Herstellungskosten bilanziert und bewertet. Sie werden über die geschätzte Nutzungsdauer über die Erfolgsrechnung abgeschrieben. In der Regel erfolgt die Abschreibung nach der linearen Methode. In Übereinstimmung mit den Rechnungslegungsvorschriften der FINMA werden erworbene IT-Programme unter der Bilanzposition «Sachanlagen» bilanziert.

Aktive und passive Rechnungsabgrenzungen

Alle Positionen der Erfolgsrechnung werden zeitlich und sachlich abgegrenzt.

Sonstige Aktiven und Passiven

Teil dieser Positionen ist unter anderem der Aktiv- bzw. Passivsaldo des Ausgleichskontos zur Erfassung der nicht erfolgswirksamen Verbuchung von positiven und negativen Wiederbeschaffungswerten aus der Bewertung von Zinssatzswaps.

Rückstellungen

Für alle am Bilanzstichtag erkennbaren wahrscheinlichen rechtlichen und faktischen Verpflichtungen, deren Höhen und/oder Fälligkeiten ungewiss, aber verlässlich schätzbar sind, werden Rückstellungen gebildet. Die Höhe der Rückstellung entspricht dem Erwartungswert der zukünftigen Mittelabflüsse und berücksichtigt die Wahrscheinlichkeit und Verlässlichkeit dieser Geldabflüsse. Bestehende Rückstellungen werden an jedem Bilanzstichtag neu beurteilt. Aufgrund der Neubeurteilung werden sie erhöht, beibehalten oder aufgelöst.

Betriebswirtschaftlich nicht mehr erforderliche Rückstellungen, die nicht für gleichartige Bedürfnisse verwendet werden, werden erfolgswirksam aufgelöst.

Sehen die Rechnungslegungsvorschriften für Banken keine andere Behandlung vor, erfolgt die Erfassung in der Erfolgsrechnung über die Position «Veränderungen von Rückstellungen und übrigen Wertberichtigungen sowie Verluste».

Rückstellungen für Vorsorgeverpflichtungen

Die Vorsorgepläne für die Mitarbeitenden der BLKB sind beitragsorientiert. Die Berechnung des wirtschaftlichen Nutzens und der wirtschaftlichen Verpflichtung des Vorsorgeplans erfolgt jährlich nach einer statischen Methode gemäss Swiss GAAP FER 26 (Rechnungslegung von Vorsorgeeinrichtungen) durch einen unabhängigen Pensionskassenexperten. Unter- oder Überdeckungen in der Pensionskasse können für die BLKB einen wirtschaftlichen Nutzen oder eine wirtschaftliche Verpflichtung auslösen. Einen allfälligen wirtschaftlichen Nutzen bzw. eine allfällige wirtschaftliche Verpflichtung wird in den Positionen «Sonstigen Aktiven» bzw. «Rückstellungen» bilanziert. Die Differenz zum entsprechenden Wert der Vorperiode wird in der Erfolgsrechnung als Personalaufwand erfasst. Die Arbeitgeberbeiträge aus diesem Vorsorgeplan sind periodengerecht im Personalaufwand enthalten.

Eigene Schuld- und Beteiligungstitel

Der Bestand an eigenen Anleihen und Kassenobligationen wird mit der entsprechenden Passivposition verrechnet. Der Bestand an eigenen Beteiligungstiteln wird zu Anschaffungskosten in der separaten Bilanzposition «Eigene Kapitalanteile» (Minusposition) vom Eigenkapital abgezogen. Bei der Veräusserung von eigenen Kapitalanteilen wird die realisierte Differenz zwischen den zufließenden Mitteln und dem Buchwert in der Position «Gesetzliche Gewinnreserve» verbucht. Dividenden auf eigenen Kapitalanteilen werden in der Position «Gesetzliche Gewinnreserve» gutgeschrieben.

Reserven für allgemeine Bankrisiken

Die Reserven für allgemeine Bankrisiken sind vorsorglich gebildete Reserven zur Absicherung gegen Risiken im Geschäftsgang der Bank. Diese Reserven werden im Sinne von Art. 21 Abs. 1 lit. c der Eigenmittelverordnung (ERV) als eigene Mittel angerechnet.

Die Veränderung der Reserven für allgemeine Bankrisiken wird in jenen Kantonen, in welchen die BLKB steuerpflichtig ist, für die direkten Steuern aufgerechnet. Die Bildung und Auflösung von Reserven für allgemeine Bankrisiken erfolgt über die Position «Veränderungen von Reserven für allgemeine Bankrisiken».

Gesetzliche Gewinnreserve

Die Zuweisung an die gesetzliche Gewinnreserve richtet sich nach den allgemeinen Vorschriften des Obligationenrechts und nach den Vorschriften über die Verteilung des Reingewinns gemäss dem Kantonalbankgesetz vom 24. Juni 2004.

Steuern

Die BLKB ist als öffentlich-rechtliche Anstalt von der direkten Bundessteuer und den Steuern des Kantons Basel-Landschaft befreit. Sie unterliegt jedoch für ihre Niederlassungen ausserhalb des Kantons Basel-Landschaft der Steuerpflicht. Aus den laufenden Veranlagungen fällige, geschuldete direkte Steuern werden unter den passiven Rechnungsabgrenzungen verbucht.

Ausserbilanzgeschäfte

Der Ausweis der Ausserbilanzgeschäfte erfolgt zu Nominalwerten. Für erkennbare Risiken werden die erforderlichen Rückstellungen gebildet.

Änderungen gegenüber dem Vorjahr

Keine.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Keine.

3 INFORMATIONEN ZUR BILANZ, ZUM AUSSERBILANZGESCHÄFT UND ZUR ERFOLGSRECHNUNG

1 Aufgliederung der Wertpapierfinanzierungsgeschäfte (Aktiven und Passiven)

	31.12.2016 CHF 1000	31.12.2015 CHF 1000
Buchwert der Forderungen aus Barhinterlagen im Zusammenhang mit Securities Borrowing und Reverse-Repurchase-Geschäften ¹⁾	0	20020
Buchwert der Verpflichtungen aus Barhinterlagen im Zusammenhang mit Securities Lending und Repurchase-Geschäften ¹⁾	415 820	740701
Buchwert der im Rahmen von Securities Lending ausgeliehenen oder im Rahmen von Securities Borrowing als Sicherheiten gelieferten sowie von Repurchase-Geschäften transferierten Wertschriften im eigenen Besitz	391 402	737 226
– davon solche, bei denen das Recht zur Weiterveräusserung oder Verpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	0	0
Fair Value der im Rahmen von Securities Lending als Sicherheiten oder im Rahmen von Securities Borrowing geborgten sowie von Reverse-Repurchase-Geschäften erhaltenen Wertschriften, bei denen das Recht zum Weiterverkauf oder zur Weiterverpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	0	20204
– davon weiterverpfändete Wertschriften	0	0
– davon weiterveräusserte Wertschriften	0	0

¹⁾ Vor Berücksichtigung allfälliger Nettingverträge

2 Darstellung der Deckungen von Forderungen und Ausserbilanzgeschäften sowie der gefährdeten Forderungen

Deckungen von Forderungen und Ausserbilanzgeschäften

	Hypothekarische Deckung CHF 1000	Andere Deckung CHF 1000	Ohne Deckung CHF 1000	Total CHF 1000
Ausleihungen (vor Verrechnung mit den Wertberichtigungen)				
Forderungen gegenüber Kunden	249032	266003	934778	1449814
Hypothekarforderungen				17647757
– Wohnliegenschaften	15278836	4181	5297	15288314
– Büro- und Geschäftshäuser	777812	0	4340	782152
– Gewerbe und Industrie	1028647	410	19519	1048576
– Übrige	515303	1029	12383	528715
Total Ausleihungen (vor Verrechnung mit den Wertberichtigungen) per 31.12.2016	17849630	271624	976317	19097570
Vorjahr	17406482	319262	920033	18645777
Total Ausleihungen (nach Verrechnung mit den Wertberichtigungen) per 31.12.2016	17758678	263916	946464	18969058
Vorjahr	17301257	310158	891707	18503122
Ausserbilanz				
Eventualverpflichtungen	22314	51235	116136	189685
Unwiderrufliche Zusagen	141314	22155	192494	355963
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen			67867	67867
Verpflichtungskredite				0
Total Ausserbilanz 31.12.2016	163628	73391	376497	613515
Vorjahr	128226	44302	277154	449682

Gefährdete Forderungen

	Bruttoschuldbetrag CHF 1000	Geschätzte Verwertungserlöse der Sicherheiten CHF 1000	Nettoschuldbetrag CHF 1000	Einzelwert- berichtigungen CHF 1000
Gefährdete Forderungen per 31.12.2016	487061	350380	136681	128732
Vorjahr	476609	321795	154814	142874

3 Aufgliederung des Handelsgeschäfts und der übrigen Finanzinstrumente mit Fair-Value-Bewertung (Aktiven und Passiven)

	31.12.2016 CHF 1000	31.12.2015 CHF 1000
Aktiven		
Handelsgeschäfte		
Schuldtitel, Geldmarktpapiere, -geschäfte	2 172	4 811
– davon kotiert	2 172	4 811
Beteiligungstitel	436	812
Edelmetalle und Rohstoffe	127	107
Total Handelsgeschäfte	2 735	5 730
Total Aktiven	2 735	5 730
– davon mit einem Bewertungsmodell ermittelt	0	0
– davon repofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften (HQLA)	0	843
Passiven		
Verpflichtungen		
Total Verbindlichkeiten	0	0

5 Aufgliederung der Finanzanlagen

	31.12.2016 Buchwert CHF 1000	31.12.2015 Buchwert CHF 1000	31.12.2016 Fair Value CHF 1000	31.12.2015 Fair Value CHF 1000
Schuldtitel	1 401 137	1 413 232	1 450 248	1 468 836
– davon mit Halteabsicht bis zur Endfälligkeit	1 401 137	1 413 232	1 449 696	1 468 345
– davon ohne Halteabsicht bis zur Endfälligkeit (zur Veräusserung bestimmt)	0	0	551	491
Beteiligungstitel	50 578	48 970	70 850	72 422
– davon qualifizierte Beteiligungen ¹⁾	0	501	805	501
Edelmetalle	1 369	1 369	4 016	3 651
Treuhänderischer Liegenschaftsbesitz	9 507	9 795	9 507	9 795
Zum Verkauf bestimmte Liegenschaften	3 997	9 535	3 998	9 535
Total Finanzanlagen	1 466 587	1 482 900	1 538 618	1 564 239
– davon repofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften (HQLA)	1 401 137	1 413 232	1 449 696	1 468 345

¹⁾ Mindestens 10 Prozent des Kapitals oder der Stimmrechte

Aufteilung der Gegenparteien nach Ratings ¹⁾

	AAA bis AA– CHF 1000	A+ bis A– CHF 1000	BBB+ bis BBB– CHF 1000	BB+ bis B– CHF 1000	Niedriger als B– CHF 1000	Ohne Rating CHF 1000
Buchwerte der Schuldtitel	507 554	37 512	0	0	0	856 071

¹⁾ Die Ratings stützen sich auf die Ratingagentur Standard & Poor's ab.

6 Darstellung der Beteiligungen

	Anschaffungs- wert CHF 1000	Bisher aufgelaufene Abschrei- bungen bzw. Wert- anpassungen (Equity- Bewertung) CHF 1000	Buchwert Ende 2015 CHF 1000	Um- gliederungen 2016 CHF 1000	Investitionen 2016 CHF 1000	Des- investitionen 2016 CHF 1000	Ab- schreibungen 2016 CHF 1000	Wertan- passungen der nach Equity be- werteten Betei- ligungen/Zu- schreibungen 2016 CHF 1000	Buchwert Ende 2016 CHF 1000	Marktwert Ende 2016 CHF 1000
– davon mit Kurswert	42 154	–23 673	18 481	0	0	0	–1 793	769	17 456	17 456
– davon ohne Kurswert	29 465	–13 732	15 733	0	10 633	0	–4 000	0	22 366	
Beteiligungen total ¹⁾²⁾	71 619	–37 405	34 214	0	10 633	0	–5 793	769	39 822	17 456

¹⁾ Die BLKB bewertet keine Beteiligung gemäss der Equity-Methode.

²⁾ Auswirkungen einer theoretischen Anwendung der Equity-Methode: Für das Jahr 2016 resultiert ein Beteiligungsertrag von TCHF 632 (Vorjahr: TCHF 301). Der Equity-Anteil in den Beteiligungen beträgt TCHF 2268 (Vorjahr: TCHF 1594).

7 Angabe der Unternehmen, an denen die BLKB eine dauernde direkte oder indirekte wesentliche Beteiligung hält

Firmenname und Sitz	Geschäftstätigkeit	Gesellschaftskapital CHF 1000	Beteiligungsquote 31.12.2016 %	Beteiligungsquote 31.12.2015 %
Unter Finanzanlagen bilanziert				
Landwirtschaftliche Trocknungs-Anlagen LTA AG, Pratteln	Trocknungsanlage	900	16,28	16,28
Ultra-Brag AG, Muttenz	Schifffahrt/Lager/Handel	3 000	11,67	11,67
BTG Mezzfin AG, Aesch ¹⁾	Finanzdienstleistungen	1 400	14,29	14,29
Unter Beteiligungen bilanziert				
Aduno Holding AG, Zürich	Kreditkarten	25 000	3,08	3,08
Caleas AG, Zürich	Finanzgesellschaft	800	11,19	11,19
ErfindungsVerwertung AG, Basel	Wissenstransfer	1 642	41,08	42,37
Pfandbriefzentrale der schweiz. Kantonalbanken AG, Zürich	Bankenfinanzierung	1 625 000	5,18	5,18
SIX Group AG, Zürich	Finanzdienstleistungen	19 522	0,41	0,41
Swissquote Group Holding SA, Gland	Finanzdienstleistungen	3 066	4,77	4,77
True Wealth AG, Zürich	Finanzdienstleistungen	152	21,99	-

Gezeigt werden alle nicht konsolidierten Beteiligungen, deren Beteiligungsquote mindestens 10 Prozent ist, deren Anteil der Beteiligung am Gesellschaftskapital mindestens TCHF 100 oder deren Buchwert mindestens TCHF 250 beträgt.

Die Basellandschaftliche Kantonalbank hält alle Beteiligungen in direktem Besitz.

Keine der bilanzierten Beteiligungen verfügt über Stimmrechtsaktien, weshalb die Kapitalquoten auch den Stimmrechtsquoten entsprechen.

¹⁾ Zusätzlich Partizipationsscheine im Wert von CHF 800 000.– (entspricht 50 Prozent des PS-Kapitals).

8 Darstellung der Sachanlagen

Sachanlagen	Anschaffungs- wert CHF 1000	Bisher aufgelaufene Abschrei- bungen CHF 1000	Buchwert Ende 2015 CHF 1000	Um- gliederungen 2016 CHF 1000	Investitionen 2016 CHF 1000	Des- investitionen 2016 CHF 1000	Ab- schreibungen 2016 CHF 1000	Zu- schreibungen 2016 CHF 1000	Buchwert Ende 2016 CHF 1000
Sachanlagen									
Liegenschaften	203 264	-94 197	109 067	0	59	-1 392	-6 088	0	101 645
– davon Bankgebäude	159 678	-79 448	80 231	0	59	0	-4 983	0	75 306
– davon andere Liegenschaften	43 586	-14 750	28 836	0	0	-1 392	-1 105	0	26 339
Selbst entwickelte oder separat erworbene Software	20 998	-14 237	6 761	0	8 221	0	-7 073	0	7 909
Übrige Sachanlagen	20 374	-14 233	6 141	0	3 799	-240	-3 492	0	6 209
Sachanlagen total	244 637	-122 667	121 969	0	12 079	-1 632	-16 653	0	115 763

Es bestehen keine Objekte im Finanzierungsleasing und keine Verpflichtungen aus operativem Leasing.

9 Darstellung der immateriellen Werte

Die BLKB besitzt keine immateriellen Werte.

10 Aufgliederung der sonstigen Aktiven und sonstigen Passiven

	31.12.2016 Sonstige Aktiven CHF 1000	31.12.2015 Sonstige Aktiven CHF 1000	31.12.2016 Sonstige Passiven CHF 1000	31.12.2015 Sonstige Passiven CHF 1000
Ausgleichskonto	0	0	3 929	19 370
Reine Abrechnungskonti	9 155	9 891	2 643	2 896
Indirekte Steuern	2 330	1 898	8 671	9 241
Verzinsung des Dotationskapitals	2 413	2 413		
Bankeigene «Fonds» ohne eigene Rechtspersönlichkeit, wie Vorsorge oder Wohltätigkeitsfonds			0	0
Fällige, nicht eingelöste Coupons und Schuldtitel			2 400	2 410
Übrige Verpflichtungen aus Lieferungen und Leistungen			3 029	460
Ausgleich treuhänderischer Liegenschaftsbesitz			9 507	9 795
Total	13 897	14 202	30 178	44 173

11 Angaben der zur Sicherung eigener Verpflichtungen verpfändeten oder abgetretenen Aktiven und der Aktiven unter Eigentumsvorbehalt

	31.12.2016 Buchwerte CHF 1000	31.12.2016 Effektive Verpflichtungen CHF 1000	31.12.2015 Buchwerte CHF 1000	31.12.2015 Effektive Verpflichtungen CHF 1000
Verpfändete/abgetretene Aktiven				
Verpfändete oder abgetretene Hypothekarforderungen für Pfandbriefdarlehen	2 545 181	1 748 000	2 958 838	1 699 000
Finanzanlagen	1 362 84	0	1 364 05	0
Treuhänderischer Liegenschaftsbesitz	9 507	9 507	9 795	9 795
Aktiven unter Eigentumsvorbehalt				
keine				
Total	2 690 972	1 757 507	3 105 039	1 708 795

12 Angaben der Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen sowie der Anzahl und Art von Eigenkapitalinstrumenten der Bank, die von eigenen Vorsorgeeinrichtungen gehalten werden

	31.12.2016 CHF 1000	31.12.2015 CHF 1000
Verpflichtungen gegenüber Kunden	302 910	403 257
Anlehensobligationen ¹⁾	374	230
Kassenobligationen ¹⁾	0	0
Negative Wiederbeschaffungswerte	0	0
Total	303 284	403 487

¹⁾ Anteiliger Betrag des Vorsorgewerks BLKB an der Sammeleinrichtung.

12.1 Anzahl und Art von Eigenkapitalinstrumenten der Bank, die von eigenen Vorsorgeeinrichtungen gehalten werden

	31.12.2016 Anzahl	31.12.2015 Anzahl
Kantonalbank-Zertifikate	0	0

13 Angaben zur wirtschaftlichen Lage der Vorsorgeeinrichtungen

Alle Mitarbeitenden sind sowohl für die obligatorischen Leistungen BVG als auch die überobligatorischen Leistungen bei der Basellandschaftlichen Pensionskasse (BLPK) versichert, mit Ausnahme von Teilzeitangestellten mit einem minimalen Arbeitspensum. Der Pensionsplan ist beitragsorientiert. Das ordentliche Rücktrittsalter wird nach Vollendung des 63. Altersjahrs erreicht. Eine vorzeitige Pensionierung ist nach Vollendung des 60. Altersjahrs möglich.

a) Arbeitgeberbeitragsreserven (AGBR)

	31.12.2016 Nominalwert CHF 1000	31.12.2016 Verwendungs- verzicht CHF 1000	31.12.2016 Nettobetrag ¹⁾ CHF 1000	31.12.2015 Nettobetrag ¹⁾ CHF 1000	2016 Einfluss der AGBR auf Personalaufwand CHF 1000	2015 Einfluss der AGBR auf Personalaufwand CHF 1000
Vorsorgeeinrichtungen	0	0	0	0	42	167

¹⁾ Muss zwingend aktiviert werden

b) Darstellung des wirtschaftlichen Nutzens/der wirtschaftlichen Verpflichtungen und des Vorsorgeaufwands

	31.12.2016 Über/ Unterdeckung CHF 1000	31.12.2016 Wirtschaftlicher Anteil der Bank CHF 1000	31.12.2015 Wirtschaftlicher Anteil der Bank CHF 1000	Veränderung zum Vorjahr des wirtschaft- lichen Anteils (wirtschaftlicher Nutzen bzw. Verpflichtung) CHF 1000	Bezahlte Beiträge für die Berichtsperiode CHF 1000	2016 Vorsorgeaufwand im Personal- aufwand CHF 1000	2015 Vorsorgeaufwand im Personal- aufwand CHF 1000
Pensionskasse Beitragsprimat ¹⁾	38 276	0	0	0	10 136	9 839	9 862
Total	38 276	0	0	0	10 136	9 839	9 862

¹⁾ Die BLKB hat eine Vorsorgelösung bei der Basellandschaftlichen Pensionskasse (BLPK) im Beitragsprimat. Die Arbeitgeberbeiträge werden laufend der Erfolgsrechnung belastet. Der Vorsorgeaufwand setzt sich aus diesen auf die Periode abgegrenzten Beiträgen, der Veränderung der Arbeitgeberbeitragsreserve und der Veränderung der unter den Rückstellungen ausgewiesenen wirtschaftlichen Verpflichtungen zusammen. Der Anteil der Unter- oder Überdeckung der BLKB an dieser Pensionskasse wurde von einem unabhängigen Pensionskassenexperten aufgrund der Jahresrechnung der Pensionskasse per 31.12.2015 und des Quartalsabschlusses per 30.9.2016 für das Jahr 2016 ermittelt. Per Stichtag 30.9.2016 betrug der Deckungsgrad 109,9 Prozent. Da der Sollwert für die Wertschwankungsreserve nicht erreicht wird, besteht kein wirtschaftlicher Nutzen für die Bank. Die Arbeitgeberbeitragsreserven wurden zur Bezahlung der Arbeitgeberbeiträge verwendet.

14 Darstellung der emittierten strukturierten Produkte

Die Basellandschaftliche Kantonbank hat per 31.12.2016 und per 31.12.2015 keine strukturierten Produkte emittiert.

15 Darstellung der ausstehenden Obligationenanleihen und Pflichtwandelanleihen

Art der Anleihe	Ausgabejahr	Zinssatz %	Fälligkeiten	31.12.2016 Bestand CHF 1000	31.12.2015 Bestand CHF 1000
Nicht nachrangig	2007	3,000	14.12.2017	300000	300000
Nicht nachrangig	2012	0,625	27.02.2018	250000	250000
Nicht nachrangig	2010	1,750	25.06.2019	300000	300000
Nicht nachrangig	2009	2,500	16.12.2019	300000	300000
Nicht nachrangig	2010	1,750	09.11.2020	300000	300000
Nicht nachrangig	2012	1,000	04.10.2022	300000	300000
Nicht nachrangig	2013	1,125	27.03.2023	260000	260000
Nicht nachrangig	2011	1,750	22.11.2024	225000	225000
Nicht nachrangig	2015	0,250	13.05.2025	150000	150000
Nicht nachrangig	2015	0,750	30.03.2028	185000	185000
Nicht nachrangig	2016	0,000	20.04.2020	200000	0
Total Obligationenanleihen ¹⁾		1,451		2770000	2570000
Darlehen der Pfandbriefdarlehen		1,018		1748000	1699000
Total ausstehende Obligationenanleihen und Pfandbriefdarlehen		1,283		4518000	4269000

¹⁾ Keine der Obligationenanleihen hat eine vorzeitige Kündigungsmöglichkeit.

Übersicht der Fälligkeiten der ausstehenden Obligationenanleihen

	Innerhalb eines Jahres CHF 1000	>1 bis <=2 Jahre CHF 1000	>2 bis <=3 Jahre CHF 1000	>3 bis <=4 Jahre CHF 1000	>4 bis <=5 Jahre CHF 1000	>5 Jahre CHF 1000	31.12.2016 Total CHF 1000
Total ausstehende Obligationenanleihen	300000	250000	600000	500000	0	1 120000	2770000

16 Darstellung der Wertberichtigungen und Rückstellungen sowie der Reserven für allgemeine Bankrisiken und ihrer Veränderung im Lauf des Berichtsjahres

	Stand 31.12.2015 CHF 1000	Zweck- konforme Verwendung CHF 1000	Umbuchungen CHF 1000	Währungs- differenzen CHF 1000	Überfällige Zinsen, Wiedereingänge CHF 1000	Neubildungen zulasten Erfolgsrechnung CHF 1000	Auflösungen zugunsten Erfolgsrechnung CHF 1000	Stand 31.12.2016 CHF 1000
Rückstellungen für Ausfallrisiken (potentielle Mittelabflüsse im Zusammenhang mit Ausserbilanzgeschäften)	16956		17774			180	-52	34858
Rückstellungen für andere Geschäftsrisiken	1798	-324					-91	1383
Übrige Rückstellungen	436							436
Total Rückstellungen	19189	-324	17774	0	0	180	-143	36676
Reserven für allgemeine Bankrisiken	1 067 500					62 000		1 129 500
Wertberichtigungen für Ausfallrisiken und Länderrisiken	142 874	-271	-17 774	0	-608	24 690	-20 179	128 732
- davon Wertberichtigungen für Ausfallrisiken aus gefährdeten Forderungen	142874	-271	-17774		-608	24690	-20179	128732
- davon Wertberichtigungen für latente Risiken	0							0

Die Basellandschaftliche Kantonbank ist von der Gewinn- und Kapitalsteuer befreit; deshalb entfällt die Bildung von latenten Steuern auf der Reserve für allgemeine Bankrisiken.

17 Darstellung des Gesellschaftskapitals

	31.12.2016 Gesamt- nominalwert CHF 1000	31.12.2016 Stückzahl	31.12.2016 Ausschüttungs- berechtigtes Kapital CHF 1000	31.12.2015 Gesamt- nominalwert CHF 1000	31.12.2015 Stückzahl	31.12.2015 Ausschüttungs- berechtigtes Kapital CHF 1000
Gesellschaftskapital						
Dotationskapital	160000	-	160000	160000	-	160000
Zertifikatskapital	57000	570000	57000	57000	570000	57000
- davon liberiert	57000			57000		
Total Gesellschaftskapital	217000	570000	217000	217000	570000	217000
Genehmigtes Kapital	0			0		
- davon durchgeführte Kapitalerhöhungen	0			0		
Bedingtes Kapital	0			0		
- davon durchgeführte Kapitalerhöhungen	0			0		

Der Kanton Basel-Landschaft hält 100% des Dotationskapitals. Er beschafft sich diese Gelder durch Vermittlung der Kantonbank. Diese übernimmt den Zinsendienst.

Die Zertifikate sind mit keinem Stimmrecht ausgestattet.

18 Anzahl und Wert von Beteiligungsrechten oder Optionen auf solche Rechte für alle Leitungs- und Verwaltungsorgane sowie für die Mitarbeitenden und Angaben zu allfälligen Mitarbeiterbeteiligungsplänen

	Beteiligungsrechte			
	31.12.2016 Anzahl	31.12.2015 Anzahl	31.12.2016 CHF 1000	31.12.2015 CHF 1000
Mitglieder des Bankrates ¹⁾	1 040	910	936	809
Mitglieder der Geschäftsleitung ¹⁾	2 518	2 479	2 266	2 204
Mitarbeitende ²⁾	1 466	4 949	1 319	4 400
Total	5 024	8 338	4 522	7 412

¹⁾ Weitere Angaben zu Beteiligungen der Mitglieder der Geschäftsleitung und des Bankrats sind im Kapitel 4 Informationen zu den Vergütungen und Beteiligungen enthalten.

²⁾ Im Jubiläumsjahr 2014 durch Mitarbeiter bezogene Kantonalbankzertifikate mit 4-jähriger Sperrfrist.

19 Angaben der Forderungen und Verpflichtungen gegenüber nahestehenden Personen

	Forderungen		Verpflichtungen	
	31.12.2016 CHF 1000	31.12.2015 CHF 1000	31.12.2016 CHF 1000	31.12.2015 CHF 1000
Qualifiziert Beteiligte	63 481	39 501	1 567 13	355 255
Verbundene Gesellschaften	80 260	50 536	432 181	484 783
Organgeschäfte	24 220	26 631	21 108	13 555

Transaktionen mit nahestehenden Personen

Mit nahestehenden Personen werden Transaktionen (wie z.B. Wertschriftengeschäfte, Zahlungsverkehr, Kreditgewährung oder Entschädigungen auf Einlagen) zu Konditionen durchgeführt, wie sie für Dritte zur Anwendung gelangen.

Für Mitarbeitende der Bank werden bankenübliche Personalkonditionen angewendet. Es bestehen keine wesentlichen Ausserbilanzgeschäfte mit nahestehenden Personen.

20 Angabe der wesentlichen Beteiligten

Wesentliche Beteiligte und stimmrechtsgebundene Gruppen von Beteiligten	31.12.2016 Nominalwert CHF 1000	31.12.2016 Anteil %	31.12.2015 Nominalwert CHF 1000	31.12.2015 Anteil %
Mit Stimmrecht				
Kanton Basel-Landschaft	160000	74	160000	74
Ohne Stimmrecht				
Zertifikatsinhaberinnen und -inhaber	57000	26	57000	26

21 Angaben über die eigenen Kapitalanteile und die Zusammensetzung des Eigenkapitals

	2016 Anzahl	2016 Durchschnittlicher Transaktionspreis in CHF
Anzahl der gehaltenen eigenen Kantonalbankzertifikate am 1.1.	11 065	
+ Käufe	4 394	904
- Verkäufe	-7 254	914
Bestand am 31.12.	8 205	
Eventualverpflichtungen im Zusammenhang mit veräusserten oder erworbenen eigenen Beteiligungstiteln in CHF 1000	0	
Anzahl Kantonalbank-Zertifikate, die von Tochtergesellschaften, Joint Ventures, verbundenen Gesellschaften und von der Bank nahestehenden Stiftungen gehalten werden	1 325	
Anzahl der für einen bestimmten Zweck reservierten eigenen Beteiligungstitel sowie von nahestehenden Personen gehaltenen Kantonalbank-Zertifikaten	4 883	

Das Dotationskapital teilt sich in folgende Abschnitte auf:

	Ausgabejahr	Zinssatz %	Fälligkeit	31.12.2016 Bestand CHF 1000	31.12.2015 Bestand CHF 1000
Anleihe	2014	0,500	30.03.2022	50000	50000
Darlehen	2012	0,930	01.10.2022	40000	40000
Anleihe	2010	2,550	05.03.2025	70000	70000
Total				160000	160000

Angabe über Transaktionen mit Beteiligten in ihrer Eigenschaft als Beteiligte

Es wurden keine Transaktionen mit Beteiligten durchgeführt, die nicht mit flüssigen Mitteln abgewickelt oder mit anderen Transaktionen saldiert wurden. Sämtliche Transaktionen mit Beteiligten wurden zu marktüblichen Konditionen abgewickelt.

22 Angaben gemäss Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften und Art. 663c Abs. 3 OR für Banken, deren Beteiligungstitel kotiert sind

Die Detailinformationen sind im Kapitel 4 Informationen zu den Vergütungen und Beteiligungen enthalten.

Im Jahr 2016 wurden keine Vergütungen an ehemalige Bankratsmitglieder ausgerichtet, keine nicht marktüblichen Vergütungen an nahestehende Personen der Bankrats- oder Geschäftsleitungsmitglieder ausgerichtet sowie keine Vergütungen an ehemalige Geschäftsleitungsmitglieder ausgerichtet.

23 Darstellung der Fälligkeitsstruktur der Finanzinstrumente

	Auf Sicht CHF 1000	Kündbar CHF 1000	Fällig innert 3 Monaten CHF 1000	Fällig nach 3 bis 12 Monaten CHF 1000	Fällig nach 12 Monaten bis 5 Jahren CHF 1000	Fällig nach 5 Jahren CHF 1000	Immobilisiert CHF 1000	Total CHF 1000
Aktivum/Finanzinstrumente								
Flüssige Mittel	2763340							2763340
Forderungen gegenüber Banken	105076	5927	155509					266512
Forderungen aus Wertpapier- finanzierungsgeschäften								0
Forderungen gegenüber Kunden	1256	294851	475075	85781	403098	152184		1412246
Hypothekarforderungen	1232	332831	1171406	1837388	10159789	4054166		17556812
Handelsgeschäft	2735							2735
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	8756							8756
Finanzanlagen	51946		32684	102841	724525	541087	13503	1466587
Total per 31.12.2016	2934342	633609	1834673	2026011	11287412	4747437	13503	23476987
Vorjahr	2933433	692379	1683759	2044391	10302949	5293339	9795	22960046
Fremdkapital/Finanzinstrumente								
Verpflichtungen gegenüber Banken	54350		411320	50000		125000		640670
Verpflichtungen aus Wertpapier- finanzierungsgeschäften			415820					415820
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	3923807	11172523	270328	150093	83000	130000		15729751
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	1606							1606
Kassenobligationen			7896	11648	22320	2706		44570
Anleihen und Pfandbriefdarlehen			38000	418000	2101000	1961000		4518000
Total per 31.12.2016	3979763	11172523	1143364	629741	2206320	2218706	0	21350417
Vorjahr	4075613	8980116	1346706	357886	2754254	3439672	0	20954247

24 Darstellung der Aktiven und Passiven aufgliedert nach In- und Ausland gemäss Domizilprinzip

	31.12.2016 Inland CHF 1000	31.12.2016 Ausland CHF 1000	31.12.2015 Inland CHF 1000	31.12.2015 Ausland CHF 1000
Aktiven				
Flüssige Mittel	2757535	5804	2626730	3903
Forderungen gegenüber Banken	190380	76132	114104	192532
Forderungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften				20020
Forderungen gegenüber Kunden	1299870	112376	1339508	93437
Hypothekarforderungen	17556812		17070177	
Handelsgeschäft	2314	421	3411	2319
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	8756		11006	
Finanzanlagen	1112885	353702	1090354	392546
Aktive Rechnungsabgrenzungen	39090	3951	44312	3683
Beteiligungen	39718	104	34214	
Sachanlagen	115763		121969	
Sonstige Aktiven	13106	791	14202	
Total Aktiven	23136230	553281	22469987	708440
Passiven				
Verpflichtungen gegenüber Banken	276474	364197	245740	183382
Verpflichtungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	415820		640701	100000
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	15216679	513072	14985733	457112
Verpflichtungen aus Handelsgeschäften	0			
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	1606		3076	
Kassenobligationen	44570		69503	
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	4518000		4269000	
Passive Rechnungsabgrenzungen	77474	5	81977	2822
Sonstige Passiven	25319	4859	38349	5824
Rückstellungen	36676		19189	
Reserven für allgemeine Bankrisiken	1129500		1067500	
Gesellschaftskapital	217000		217000	
Gesetzliche Gewinnreserve	714084		659943	
Eigene Kapitalanteile	-7385		-9837	
Gewinnvortrag	7962		10966	
Jahresgewinn	133599		130446	
Total Passiven	22807377	882133	22429287	749140

25 Aufgliederung des Totals der Aktiven nach Ländern bzw. Ländergruppen (Domizilprinzip)

	31.12.2016 CHF 1000	31.12.2016 Anteil in %	31.12.2015 CHF 1000	31.12.2015 Anteil in %
Aktiven				
Schweiz	23 136 230	97,66	22 469 987	96,94
Europa	493 902	2,08	648 673	2,80
Nordamerika	42 336	0,18	42 123	0,18
Asien/Ozeanien	11 679	0,05	11 775	0,05
Übrige	5 364	0,02	5 869	0,03
Total Aktiven	23 689 510	100,00	23 178 427	100,00

26 Aufgliederung des Totals der Aktiven nach Bonität der Ländergruppen (Risikodomizil)

Ratingklasse ¹⁾	Netto-Ausland- engagement 31.12.2016 CHF 1000	Netto-Ausland- engagement 31.12.2016 Anteil in %	Netto-Ausland- engagement 31.12.2015 CHF 1000	Netto-Ausland- engagement 31.12.2015 Anteil in %
1	559 591	99,04	729 200	99,23
2	79	0,01	110	0,01
3	0	0,00	0	0,00
4	3	0,00	10	0,00
5	35	0,01	114	0,02
6	5 331	0,94	5 435	0,74
7	0	0,00	0	0,00
kein Rating	0	0,00	14	0,00
Total	565 040	100,00	734 883	100,00

¹⁾ Die BIKB verwendet die Länderratings der Zürcher Kantonalbank (ZKB).

27 Darstellung der Aktiven und Passiven aufgliedert nach den für die Bank wesentlichen Währungen

	CHF CHF 1000	EUR CHF 1000	USD CHF 1000	Übrige CHF 1000
Aktiven				
Flüssige Mittel	2745491	16850	571	428
Forderungen gegenüber Banken	10027	42060	181264	33161
Forderungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften				
Forderungen gegenüber Kunden	1099528	246228	65923	566
Hypothekarforderungen	17555418	1394		
Handelsgeschäft	2612	2	0	120
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	8671		85	
Finanzanlagen	1324387	123060	17772	1369
Aktive Rechnungsabgrenzungen	40518	2067	455	1
Beteiligungen	39718		104	
Sachanlagen	115763			
Sonstige Aktiven	12877	830	190	0
Total bilanzwirksame Aktiven	22955010	432492	266363	35645
Lieferansprüche aus Devisenkassa, Devisentermin- und -optionsgeschäften	146717	96567	65336	10456
Total Aktiven 31.12.2016	23101727	529058	331700	46101
Passiven				
Verpflichtungen gegenüber Banken	544317	23664	72638	52
Verpflichtungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	365000		50820	
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	15161241	394447	141207	32855
Verpflichtungen aus Handelsgeschäften	0			
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	1520		85	
Kassenobligationen	44570			
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	4518000			
Passive Rechnungsabgrenzungen	77463	0	15	
Sonstige Passiven	29981	6	190	1
Rückstellungen	36676			
Reserven für allgemeine Bankrisiken	1129500			
Gesellschaftskapital	217000			
Gesetzliche Gewinnreserve	714084			
Eigene Kapitalanteile	-7385			
Gewinnvortrag	7962			
Jahresgewinn	133599			
Total bilanzwirksame Passiven	22973529	418117	264956	32908
Lieferverpflichtungen aus Devisenkassa, Devisentermin- und -optionsgeschäften	146654	96537	65334	10456
Total Passiven 31.12.2016	23120183	514654	330290	43364
Nettoposition pro Währung	-18456	14404	1409	2737

28 Aufgliederung sowie Erläuterung zu den Eventualforderungen und -verpflichtungen

	31.12.2016 CHF 1000	31.12.2015 CHF 1000
Kreditsicherungsgarantien und Ähnliches	81 811	70 842
Gewährleistungsgarantien und Ähnliches	103 565	100 179
Unwiderrufliche Verpflichtungen aus Dokumentarakkreditiven	4 309	8 387
Total Eventualverpflichtungen	189 685	179 408
Übrige Eventualforderungen	p. m. ¹⁾	p. m. ¹⁾
Total Eventualforderungen	0	0

¹⁾ Im Rahmen des Verkaufs der Swisscanto-Beteiligung an die ZKB wird ein Teil des Verkaufspreises in den Jahren 2016–2018 in drei jährlichen Tranchen ausbezahlt (Earn-out). Die Höhe ist vom Umsatz der BIKB mit Swisscanto-Produkten abhängig. Der Betrag des Earn-outs kann daher nicht verlässlich geschätzt werden.

29 Aufgliederung der Verpflichtungskredite

Es bestehen keine Verpflichtungskredite.

30 Aufgliederung der Treuhandgeschäfte

	31.12.2016 CHF 1000	31.12.2015 CHF 1000
Treuhandanlagen bei Drittgesellschaften	3 820	3 344
Total	3 820	3 344

31 Aufgliederung der verwalteten Vermögen und Darstellung ihrer Entwicklung

a) Aufgliederung der verwalteten Vermögen

Art der verwalteten Vermögen	31.12.2016 CHF 1000	31.12.2015 CHF 1000
Vermögen in eigenverwalteten kollektiven Anlageinstrumenten	404 403	173 658
Vermögen mit Verwaltungsmandat	3 067 941	2 974 144
Andere verwaltete Vermögen	16 003 763	15 624 823
Total verwaltete Vermögen (inkl. Doppelzahlungen)	19 476 108	18 772 626
– davon Doppelzahlungen	404 253	173 504

Das verwaltete Vermögen umfasst Depotvermögen inklusive Treuhandgelder und Verpflichtungen aus Kundeneinlagen. Geschäftstätigkeiten, die lediglich die Anlage von Liquidität und/oder Repogeschäft umfassen, werden nicht berücksichtigt.

b) Darstellung der Entwicklung der verwalteten Vermögen

	2016 CHF 1000	2015 CHF 1000
Total verwaltete Vermögen (inkl. Doppelzahlungen) zu Beginn	18 772 626	18 642 812
+/- Netto-Neugeld-Zufluss oder Netto-Geld-Abfluss	553 701	255 976
+/- Kursentwicklung, Zinsen, Dividenden und Währungsentwicklung	–30 540	–285 125
+/- übrige Effekte	180 321	158 962
Total verwaltete Vermögen (inkl. Doppelzahlungen) am Ende	19 476 108	18 772 626

Die Berechnung der Netto-Neugelder (net new money) basiert auf den verwalteten Vermögen und erfolgt anhand der direkten Methode, wonach die Mittelzuflüsse und -abflüsse auf Kundenebene auf Basis der Transaktionen ermittelt werden. Dabei werden Spesen und Kommissionen sowie Kursentwicklungen ausgeschlossen. Zinszahlungen werden ebenfalls nicht berücksichtigt. Umklassierungen zwischen Custody Assets werden als Netto-Neugeld gezählt.

32 Aufgliederung des Erfolgs aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option

a) Aufgliederung nach Geschäftssparten (gemäss Organisation der Bank)

	2016 CHF 1000	2015 CHF 1000
Basellandschaftliche Kantonalbank ¹⁾	17 602	18 269
Total	17 602	18 269

¹⁾ Die Basellandschaftliche Kantonalbank erstellt keine Spartenrechnung.

b) Aufgliederung nach zugrunde liegenden Risiken und aufgrund der Anwendung der Fair-Value-Option

Handelserfolg aus	2016 CHF 1000	2015 CHF 1000
Zinsinstrumenten (inkl. Fonds)	725	1 368
Beteiligungstiteln (inkl. Fonds)	-8	32
Devisen	16 690	16 843
Rohstoffen/Edelmetallen	195	26
Total Handelserfolg	17 602	18 269
- davon aus Fair-Value-Option	0	0

33 Angabe eines wesentlichen Refinanzierungsertrags in der Position «Zins- und Diskontertrag» sowie von wesentlichen Negativzinsen

	2016 CHF 1000	2015 CHF 1000
Refinanzierungserfolg aus Handelspositionen	0	0
Negativzinsen Forderungen	-427	-237
Negativzinsen Verpflichtungen	9 962	6 617

34 Aufgliederung des Personalaufwands

	2016 CHF 1000	2015 CHF 1000
Gehälter (Sitzungsgelder und feste Entschädigungen an Bankbehörden, Gehälter und Zulagen)	-79 506	-78 829
– davon Aufwände in Zusammenhang mit aktienbasierten Vergütungen und alternativen Formen der variablen Vergütung	-537	-593
Sozialleistungen	-18 617	-16 900
Wertanpassungen bezüglich des wirtschaftlichen Nutzens bzw. Verpflichtung von Vorsorgevorrichtungen	42	167
Übriger Personalaufwand	-4 413	-4 311
Total Personalaufwand	-102 495	-99 873

35 Aufgliederung des Sachaufwands

	2016 CHF 1000	2015 CHF 1000
Raumaufwand	-4 345	-4 913
Aufwand für Informations- und Kommunikationstechnik	-22 022	-21 422
Aufwand für Fahrzeuge, Maschinen, Mobiliar, übrige Einrichtungen sowie Operational Leasing	-1 136	-1 289
Honorare der Prüfgesellschaft	-463	-441
– davon für Rechnungs- und Aufsichtsprüfung	-441	-432
– davon für andere Dienstleistungen	-22	-9
Übriger Geschäftsaufwand	-31 768	-29 576
– davon Abgeltung für eine allfällige Staatsgarantie	0	0
Total Sachaufwand	-59 734	-57 641

36 Erläuterungen zu wesentlichen Verlusten, ausserordentlichen Erträgen und Aufwänden sowie zu wesentlichen Auflösungen von stillen Reserven, Reserven für allgemeine Bankrisiken und von frei werdenden Wertberichtigungen und Rückstellungen

	2016 CHF 1000	2015 CHF 1000
Ausserordentlicher Ertrag	12 564	22 310
– davon Veräußerungsgewinn aus Beteiligungen, Liegenschaften und Sachanlagen ¹⁾	8 795	22 227
– davon Aufwertungen von Beteiligungen, Liegenschaften und Sachanlagen	769	0
– davon übriger ausserordentlicher Ertrag ²⁾	3 000	83
Ausserordentlicher Aufwand	0	–365
– davon Realisationsverluste aus der Veräußerung von Beteiligungen, Liegenschaften und Sachanlagen	0	–11
– davon übriger ausserordentlicher Aufwand	0	–353
Einlage in Reserven für allgemeine Bankrisiken	–62 000	–82 500

Im Jahr 2016 wurden keine wesentlichen Verluste und keine wesentlichen frei werdenden Wertberichtigungen und Rückstellungen verzeichnet.

¹⁾ 2016: Betrifft im Wesentlichen den Verkaufsgewinn aus der Veräußerung einer Liegenschaft sowie die erhaltene Earn-out-Zahlung im Zusammenhang mit dem Verkauf der Beteiligung an der Swisscanto Holding AG.

2015: Betrifft im Wesentlichen den Verkaufsgewinn aus der Veräußerung der Beteiligung an der Swisscanto Holding AG.

²⁾ 2016: Betrifft eine Rückvergütung der Stiftung Jubiläum 2014 aufgrund nicht beanspruchter Leistungen im Zusammenhang mit Jubiläumsaktivitäten im Jahr 2014.

37 Angabe und Begründung von Aufwertungen von Beteiligungen und Sachanlagen bis höchstens zum Anschaffungswert

Im zweiten Semester 2016 wurde eine Beteiligung teilweise wieder aufgewertet, bei welcher im ersten Semester eine Wertberichtigung erfasst worden war. Der Ertrag aus dem Wegfall der Wertbeeinträchtigung wurde in der Position «Ausserordentlicher Ertrag» verbucht. Weiterführende Details sind im Anhang 36 ersichtlich.

38 Darstellung des Geschäftserfolgs getrennt nach In- und Ausland nach dem Betriebsstättenprinzip

Die Basellandschaftliche Kantonalbank hat keine ausländische Betriebsstätte.

39 Darstellung von laufenden Steuern und latenten Steuern sowie Angabe des Steuersatzes

	2016 CHF 1000	2015 CHF 1000
Aufwand für laufende Steuern	-406	-190
Bildung von Rückstellungen für latente Steuern	0	0
Total Steuern	-406	-190
Gewichteter durchschnittlicher Steuersatz		

Als öffentlich-rechtliches Institut ist die Basellandschaftliche Kantonalbank von den direkten Bundessteuern und von der kantonalen Steuer im Kanton Basel-Landschaft befreit. Daher wird auf die Angabe eines durchschnittlichen Steuersatzes verzichtet.

40 Angaben und Erläuterungen zum Ergebnis je Beteiligungsrecht bei kotierten Banken

	2016 CHF	2015 CHF
Unverwässertes Ergebnis für das Dotationskapital/je Kantonalbank-Zertifikat	61,80	60,42
Verwässertes Ergebnis für das Dotationskapital/je Kantonalbank-Zertifikat	61,80	60,42

Der unverwässerte Gewinn für das Dotationskapital bzw. je Kantonalbank-Zertifikat errechnet sich aus dem Gewinn des Geschäftsjahres dividiert durch die Anzahl ausstehender Titel am Jahresende (nach Abzug der Kantonalbank-Zertifikate im Eigenbestand). Das Dotationskapital wurde in Titel zu CHF 100.- Nennwert umgerechnet. Es besteht keine Differenz zwischen dem unverwässerten und dem verwässerten Ergebnis.

4 INFORMATIONEN ZU DEN VERGÜTUNGEN UND BETEILIGUNGEN

4.1 Zuständigkeiten und Verfahren

Die nachfolgende Tabelle erläutert die Zuständigkeiten und Verfahren für die Festlegung der Vergütung

	BR	BRP	ExC	ARC	HROC	GL
Fixe und variable Vergütung						
Entschädigungspolitik	E				A	
Festsetzung Gesamtsumme fixe Vergütung	E				A	
Fixe Vergütung an gesamte Geschäftsleitung	E				A	
Vergütung an Bankrat und seine Mitglieder	E				A	
Vergütung an CEO	E	A			A	
Vergütung an Mitglieder Geschäftsleitung	E				A	A (CEO)
Vergütung an Leiter/in Interne Revision		E		A		
Vergütung an Mitglieder der Direktion						E
Vergütung an übriges Personal						E
Jährliche Festsetzung Gesamtpool variable Vergütung	E				A	A
Jährliche Zuteilungsquoten variable Vergütung auf Funktionsstufen	K				E	A
Lohnnebenleistungen	K				E	A
Pensionsordnung	E				A	A

BR = Bankrat, BRP = Bankpräsident/-in, ExC = Executive Committee, ARC = Audit and Risk Committee, HROC = Human Resources and Organization Committee, GL = Geschäftsleitung, CEO = Präsident der Geschäftsleitung

E = Entscheid, A = Antrag, K = Kenntnisnahme

4.2 Übersicht über die Vergütungen an den Bankrat und die Bankmitarbeitenden für das Geschäftsjahr 2016 und 2015

Nachstehend eine Gesamtübersicht über die wichtigsten, zusammengefassten Kennzahlen:

	Fixe Vergütung	Variable Vergütung	Lohnnebenleistungen ¹⁾	Pauschal-spesen	Wert Vergünstigung KBZ-Erwerb	Total Vergütung	Arbeitgeber-beiträge für Sozialleistungen
2016	66733293	12491100	1207672	831539	537068	81800671	18575675
2015	65711750	11407950	1153730	798446	593461	79665338	16732618

¹⁾ Vergünstigungen für REKA-Reisechecks und Beiträge an Mittagsverpflegung

Summe der ausstehenden aufgeschobenen Vergütungen

31.12.2016	2850 Stk.
31.12.2015	5943 Stk.

Verhältnis von tiefster zu höchster Bruttovergütung

2016	1 zu 12,45
2015	1 zu 14,25

4.3 Vergütungen an die Mitglieder des Bankrates für das Geschäftsjahr 2016 und 2015

Name	Fixe Vergütung	Variable Vergütung	Lohnnebenleistungen	Pauschal-spesen	Wert Vergünstigung KBZ-Erwerb	Total Vergütung	Arbeitgeber-beiträge für Sozialleistungen	Total Personalaufwand
E. Schirmer, Präsidentin								
2016	195 000	0	–	7 000	4 549	206 549	14 531	221 080
2015	191 000	0	–	13 800	4 544	209 344	14 225	223 569
A. Lauber, Vizepräsident¹⁾								
2016	50 000	0	–	7 000	0	57 000	0	57 000
2015	50 000	0	–	1 400	0	51 400	3 810	55 210
M. Primavesi²⁾								
2016	100 000	0	–	3 600	2 275	105 875	7 596	113 470
2015	50 000	0	–	3 250	0	53 250	3 810	57 060
D. Völlmin³⁾								
2016	100 000	0	–	3 600	4 549	108 149	7 596	115 745
2015	98 250	0	–	6 500	4 544	109 294	7 552	116 846
H.U. Schudel⁴⁾								
2016	0	0	–	0	0	0	0	0
2015	48 250	0	–	3 250	4 544	56 044	4 186	60 230
K. Strecker⁵⁾								
2016	100 000	0	–	3 600	2 275	105 875	7 596	113 470
2015	50 000	0	–	3 250	0	53 250	3 810	57 060
E. Dubach Spiegler⁶⁾								
2016	70 000	0	–	2 500	2 275	74 775	5 317	80 091
2015	35 000	0	–	2 200	0	37 200	2 667	39 867
D. Greiner								
2016	70 000	0	–	2 500	4 549	77 049	5 317	82 366
2015	69 500	0	–	4 400	4 544	78 444	5 361	83 805
W. Hansen⁷⁾								
2016	0	0	–	0	0	0	0	0
2015	34 500	0	–	2 200	4 544	41 244	3 138	44 382
C. Janiak⁷⁾								
2016	0	0	–	0	0	0	0	0
2015	34 500	0	–	2 200	4 544	41 244	2 126	43 371

Name	Fixe Vergütung	Variable Vergütung	Lohnnebenleistungen	Pauschal-spesen	Wert Vergünstigung KBZ-Erwerb	Total Vergütung	Arbeitgeber-beiträge für Sozialleistungen	Total Personalaufwand
N. Jermann⁶⁾								
2016	70 000	0	–	2 500	2 275	74 775	5 317	80 091
2015	35 000	0	–	2 200	0	37 200	2 667	39 867
F. Mutschlechner								
2016	70 000	0	–	2 500	4 549	77 049	5 317	82 366
2015	69 500	0	–	4 400	4 544	78 444	5 361	83 805
S. Naef⁶⁾								
2016	70 000	0	–	2 500	2 275	74 775	5 317	80 091
2015	35 000	0	–	2 200	0	37 200	2 667	39 867
D. Schenk⁷⁾								
2016	0	0	–	0	0	0	0	0
2015	34 500	0	–	2 200	4 544	41 244	3 138	44 382
A. Spindler⁷⁾								
2016	0	0	–	0	0	0	0	0
2015	34 500	0	–	2 200	4 544	41 244	2 990	44 234
Total Vergütungen								
2016	895 000	0	–	37 300	29 571	961 871	63 901	1 025 772
2015	869 500	0	–	55 650	40 898	966 048	67 509	1 033 558

¹⁾ Das Honorar wird seit 2016 an den Kanton Basel-Landschaft vergütet.

²⁾ Eintritt am 1.7.2015, seit dann Vorsitzender ExC

³⁾ Vorsitzender ARC

⁴⁾ ausgetreten am 30.6.2015, bis dann Vorsitzender HROC

⁵⁾ Eintritt am 1.7.2015, seit dann Vorsitzender HROC

⁶⁾ eingetreten am 1.7.2015

⁷⁾ ausgetreten am 30.6.2015

4.4 Vergütungen an die Mitglieder der Geschäftsleitung für die Geschäftsjahre 2016 und 2015

Name	Fixe Vergütung	Variable Vergütung	Lohnnebenleistungen ¹⁾	Pauschal-spesen	Wert Vergünstigung KBZ-Erwerb	Total Vergütung	Arbeitgeber-beiträge für Sozialleistungen	Total Aufwand
B. Oberlin, CEO								
2016	444964	410000	8780	24000	11373	899117	203636	1102753
2015	444964	440000	9576	24000	11361	929901	194011	1123911
Übrige Geschäftsleitung								
2016	1504241	1066000	39756	77562	34120	2721679	715958	3437637
2015	1551095	1166000	43134	80001	34082	2874312	650180	3524492
Total Geschäftsleitung								
2016	1949205	1476000	48536	101562	45493	3620797	919594	4540390
2015	1996059	1606000	52710	104001	45443	3804213	844191	4648404

¹⁾ Vergünstigungen für REKA-Reiseschecks, Beiträge an Mittagsverpflegung, Geschäftsfahrzeug.

In den Jahren 2015 und 2016 gab es keine Veränderungen bei der Zusammensetzung der Geschäftsleitung.

4.5 Darlehen, Kredite, Erwerb KBZ (im Geschäftsjahr) und Bestand KBZ der Bankratsmitglieder und der ihnen nahestehenden Personen

Name	Funktion	Darlehen und Kredite 31.12.2016	Darlehen und Kredite 31.12.2015	Im Jahr erworbene KBZ 2016	Im Jahr erworbene KBZ 2015	Bestand KBZ (gesperrt) 31.12.2016	Bestand KBZ (gesperrt) 31.12.2015
E. Schirmer	Präsidentin	1 050 000	850 000	20	20	340 (100)	320 (120)
A. Lauber	Vizepräsident	0	0	0	0	0	0
M. Primavesi ¹⁾	Bankrat	0	0	10	0	10 (10)	0
D. Völlmin	Bankrat	780 000	780 000	20	20	190 (100)	170 (110)
H.U. Schudel ²⁾	Bankrat	-	-	-	20	-	-
K. Strecker ¹⁾	Bankrat	2 500 000	2 500 000	10	0	10 (10)	0
E. Dubach Spiegler ¹⁾	Bankrat	0	0	10	0	10 (10)	0
D. Greiner	Bankrat	0	0	20	20	360 (100)	340 (120)
W. Hansen ²⁾	Bankrat	-	-	-	20	-	-
C. Janiak ²⁾	Bankrat	-	-	-	20	-	-
N. Jermann ¹⁾	Bankrat	250 000	250 000	10	0	10 (10)	0
F. Mutschlechner	Bankrat	0	0	20	20	100 (100)	80 (80)
S. Naef ¹⁾	Bankrat	0	0	10	0	10 (10)	0
D. Schenk ²⁾	Bankrat	-	-	-	20	-	-
A. Spindler ²⁾	Bankrat	-	-	-	20	-	-
Total Bankrat		4 580 000	4 380 000	130	180	1040 (450)	910 (430)

¹⁾ eingetreten am 1.7.2015

²⁾ ausgetreten am 30.6.2015

4.6 Darlehen und Kredite an die Mitglieder der Geschäftsleitung und ihnen nahestehende Personen

Name	Funktion	Darlehen und Kredite 31.12.2016	Darlehen und Kredite 31.12.2015
Beat Oberlin ¹⁾	Präsident der GL	1 600 000	1 600 000
Übrige Geschäftsleitung	Mitglieder der GL	4 127 150	3 519 150
Total Geschäftsleitung		5 727 150	5 119 150

¹⁾ Höchster Kreditbetrag an ein Mitglied der Geschäftsleitung

4.7 Erwerb KBZ (im Geschäftsjahr) und Bestand KBZ der Mitglieder der Geschäftsleitung und der ihnen nahestehenden Personen

Name	Funktion	Im Jahr erworbene KBZ 2016	Im Jahr erworbene KBZ 2015	Bestand KBZ (gesperrt) 31.12.2016	Bestand KBZ (gesperrt) 31.12.2015
Beat Oberlin	Präsident der GL	50	50	1266 (256)	1216 (306)
Daniel Brändlin	Mitglied der GL	30	35	150 (150)	141 (135)
Herbert Kumbartzki	Mitglied der GL	30	30	240 (150)	210 (140)
Simon Leumann	Mitglied der GL	31	30	192 (79)	161 (78)
Jean-Daniel Neuenschwander	Mitglied der GL	30	30	190 (156)	300 (176)
Kaspar Schweizer	Mitglied der GL	30	30	491 (146)	461 (166)
Total Geschäftsleitung		201	205	2529 (937)	2489 (1001)

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung



Ernst & Young AG
Aeschengraben 9
Postfach
CH-4002 Basel

Telefon +41 58 286 86 86
Fax +41 58 286 86 00
www.ey.com/ch

An den Regierungsrat zuhanden des Landrats des Kantons
Basel-Landschaft

Basel, 22. Februar 2017

Basellandschaftliche Kantonbank, Liestal

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung der Basellandschaftlichen Kantonbank, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Geldflussrechnung, Eigenkapitalnachweis und Anhang (Seiten 62 bis 106), für das am 31. Dezember 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.



Verantwortung des Bankrates

Der Bankrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den für Banken anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften sowie den gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Bankrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.



Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.



Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den für Banken anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und entspricht den gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen.



Berichterstattung über besonders wichtige Prüfungssachverhalte aufgrund Rundschreiben 1/2015 der Eidgenössischen Revisionsaufsichtsbehörde

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemässen Ermessen am bedeutsamsten für unsere Prüfung der Jahresrechnung des aktuellen Zeitraums waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung der Jahresrechnung als Ganzes und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt, und wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab. Für den nachfolgend aufgeführten Sachverhalt ist die Beschreibung, wie der Sachverhalt in der Prüfung behandelt wurde, vor diesem Hintergrund verfasst.

Der im Berichtsabschnitt „Verantwortung der Revisionsstelle“ beschriebenen Verantwortung sind wir nachgekommen, auch in Bezug auf diesen Sachverhalt. Dementsprechend umfasste unsere Prüfung die Durchführung von Prüfungshandlungen, die als Reaktion auf unsere Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung geplant wurden. Das Ergebnis unserer Prüfungshandlungen, einschliesslich der Prüfungshandlungen, welche durchgeführt wurden, um den unten aufgeführten Sachverhalt zu berücksichtigen, bildet die Grundlage für unser Prüfungsurteil zur Jahresrechnung.

Kundenausleihungen – Werthaltigkeit der Kundenausleihungen und Ermittlung des Wertberichtigungsbedarfs sowie Bestimmung der Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfallrisiken

Prüfungssachverhalt Kundenausleihungen, ausgewiesen in den Forderungen gegenüber Kunden und den Hypothekarforderungen, werden zum Nominalwert bilanziert, abzüglich notwendiger Wertberichtigungen bei gefährdeten Forderungen. Die Ermittlung eines Wertberichtigungsbedarfs wird auf Einzelbasis vorgenommen und bemisst sich nach der Differenz zwischen dem Buchwert der Forderung und dem voraussichtlichen einbringlichen Betrag unter Berücksichtigung des Gegenparteirisikos und des Nettoerlöses aus der Verwertung allfälliger Sicherheiten. Für Kredite mit Limiten, deren Benützung typischerweise häufigen und hohen Schwankungen unterliegt (z.B. Kontokorrentkredite), werden im Bedarfsfall für die Benützung Wertberichtigungen und für die nicht ausgeschöpften Kreditlimite Rückstellungen gebildet. Die Ermittlung von Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfallrisiken ist mit wesentlichem Ermessensspielraum verbunden und kann je nach Beurteilung variieren.

Per 31. Dezember 2016 stellen die Kundenausleihungen von CHF 18'969.1 Mio. mit 80.1% einen wesentlichen Bestandteil der Aktiven der Basellandschaftlichen Kantonalbank dar, womit die Bewertung der

Kundenausleihungen einen besonders wichtigen Prüfungssachverhalt darstellt.

Die Bank beschreibt ihre Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze zu den Kundenausleihungen und Wertberichtigungen auf Seite 74 des Geschäftsberichts. Zudem verweisen wir auf die weiteren Informationen Nr. 2 zur Darstellung der Deckungen von Forderungen und Ausserbilanzgeschäften sowie der gefährdeten Forderungen und Nr. 16 zur Darstellung der Wertberichtigungen und Rückstellungen sowie der Reserven für allgemeine Bankrisiken und ihrer Veränderung im Laufe des Berichtsjahres im Anhang zur Jahresrechnung.

Unser Prüfverfahren Unsere Prüfungen beinhalteten die Prüfung der Prozesse und Kontrollen im Zusammenhang mit der Kreditgewährung und -überwachung sowie der Identifikation und Berechnung von Wertberichtigungen. Dies umfasste auf Basis einer Stichprobe die Prüfung der Werthaltigkeit von Kreditengagements auf Einzelbasis sowie die Beurteilung der verwendeten Verfahren und Annahmen bei der Bemessung von Einzelwertberichtigungen.

Weitere Prüfungshandlungen umfassten die Beurteilung der angewendeten Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze sowie die Prüfung der Offenlegungen im Anhang zur Jahresrechnung.



Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Bankrats ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes den gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen entspricht, und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Ernst & Young AG



Patrick Schwaller
Zugelassener Revisionsexperte
(Leitender Revisor)



Roman Sandmeier
Zugelassener Revisionsexperte

Jubiläumstiftung der Basellandschaftlichen Kantonalbank

(untestiert)

	2016 CHF	2015 CHF
Bilanz per 31. Dezember		
Aktiven		
Umlaufvermögen		
Bankguthaben	1 496 552	1 685 887
Ausstehende Verrechnungssteuer	53 045	53 037
Aktive Rechnungsabgrenzung	15 039	14 454
Anlagevermögen		
Festgeldanlage	3 000 000	3 000 000
Liegenschaften	2 400 000	2 400 000
Total Aktiven	6 964 636	7 153 379
Passiven		
Fremdkapital		
Gesprochene Beiträge	328 500	369 750
Sonstige Passiven	7 723	9 390
Passive Rechnungsabgrenzung	20 240	24 174
Hypothek	2 000 000	2 000 000
Rückstellungen für Liegenschaftsunterhalt	570 000	670 000
Eigenkapital		
Stiftungskapital	3 000 000	3 000 000
Reserve	1 038 173	1 080 064
Total Passiven	6 964 636	7 153 379
Erfolgsrechnung		
Ertrag		
Zuwendung der Bank	500 000	500 000
Nicht bezogene Beiträge	87 000	86 750
Kapitalzinsertrag	151 557	151 535
Liegenschaftserfolg	23 563	21 270
Total Ertrag	762 120	759 555
Aufwand		
Bewilligte Beiträge	799 300	579 050
Aufwand Kantonalbankpreis	3 190	2 924
Übriger Aufwand	1 521	4 269
Total Aufwand	804 011	586 242
Gewinn/Verlust	-41 892	173 313